MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)

112 (24.4.1943) Samstag und Sonntag

urn:nbn:de:bsz:mh40-250626

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 RM., durch die Post 1,70 RM. zuzügl. 42 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pfg., 85 mm breite Textmillimeterzeile 78 Pfg. Für Familienanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 14. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Samstag, 24. April / Sonntag, 25. April 1943

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

154. Jahrgang — Nummer 112

USA-Gesandtschaft aus Helsinki abgereist

Finnlands Hauptstadt ohne Begründung verlassen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 24. April.

Gestern nachmittag traf der größte Teil der Beamten der nordamerikanischen Gesandtschaft in Helsinki in einem Sonderflugzeug in Stockholm mit ihren Familien ein. Es handelt sich um insgesamt 13 Personen. Nur der Kanzleileiter und einige Beamte blieben in Helsinki. Die Abreise der Amerikaner erfolgte unter sehr bemerkenswerten Umständen und kam, wie der Korrespondent von „Stockholms Tidningen" in Helsinki berichtet, sowohl für diese, wie auch für die finnische Regierung völlig überraschend.

Die finnische Regierung war am Donnerstag um 14 Uhr um die Ausreiseerlaubnis für den folgenden Tag gebeten worden. Obwohl wegen der Feiertage alle Büros geschlossen waren und die Durchführung dadurch sehr schwierig war, konnte die finnische Regierung doch dem Ersuchen entsprechen. Irgend eine Begründung für den plötzlichen Entschluß, der offenbar auf Befehl Washingtons erfolgte, wurde nicht gegeben, doch will „Dagens Nyheter" aus informierten Kreisen erfahren haben, daß der Grund nicht in Washingtoner Befürchtungen bezüglich der Bombardierungsgefahr gegeben ist. Das nordamerikanische Außenministerium macht den Grund zu der auffallenden Maßnahme nicht deutlicher dadurch, daß es sie gestern als einen „administrativen Umzug" bezeichnete, wobei es hinzufügte, daß bezüglich der Beziehungen zwischen Finnland und den Vereinigten Staaten keinerlei Neuigkeiten vorlägen. Immerhin scheint aus dieser Erklärung hervorzugehen, daß das Gesandtschaftspersonal in Stockholm zunächst weiterarbeiten soll.

Seit im vorigen Jahr die konsularischen Beziehungen zwischen Finnland und den Vereinigten Staaten abgebrochen worden waren, wurde verschiedentlich in Washington angedeutet, daß eine amerikanische Kriegserklärung an Finnland zu den ständig vorgebrachten Forderungen des Kreml im Weißen Haus gehöre. Kurz vor Weihnachten verließ der amerikanische Gesandte in Helsinki, Schoenfeld, Finnland, um einen Urlaub in Amerika zu verbringen, ohne daß er jedoch auf seinen Posten bis jetzt zurückgekehrt wäre. Der Korrespondent von „Svenska Dagbladet" in Helsinki berichtet, daß man in offiziellen finnischen Kreisen die Abreise der Nordamerikaner, die keinerlei Sensation darstelle, mit Ruhe hinnehme und sich darauf beschränke, die Zukunft abzuwarten.

Osterspaziergang durch die Geschichte

* Mannheim, 24. April.

Unsere Feste sind tief eingebettet in den Kreis des Jahres und in den Sinn des Lebens. Und nur weil sie das sind, darum erhalten sie sich im Bewußtsein und im Leben des Volkes so lebendig, sind sie nicht nur ehrfürchtig bewahrtes uraltes kulturelles Erbgut, sondern mit dem tätigen Leben der Nation innigst verknüpfte Gegenwart, unmittelbare Zeugnisse des geistigen Lebens dieser Nation selbst: eines Lebens, das zutiefst hinabreicht in den Urgrund altgermanischer Vergangenheit, das durch das Christentum geformt und gestaltet und, ohne die wesentlichsten Züge seines germanischen Charakters zu verlieren, umgeschmolzen worden ist und das nun in seinen Festen die fast mythische Vereinigung beider Wesenselemente feiert. Nur so ist die dauerhafte Bindung zwischen dem nationalen Leben des Volkes und seinen Festen zu verstehen — eine Bindung, wie sie bei keinem anderen Volke zu beobachten ist; denn in keinem anderen Volke, außer bei den slawischen Völkern, bei denen aber das religiöse Element alle anderen Elemente überwältigend in den Hintergrund drängt, werden die Feste des Jahres wirklich als die großen Zäsuren seelischer und geistiger Besinnung in der Werkmannsarbeit des Tages so gefeiert und so zähe festgehalten wie im deutschen Volke.

Auch in der Notzeit des Krieges hat das deutsche Volk von seinen Festen und ihren Feiern nicht gelassen. Es hat sie sich, wissend darum, wie sehr gerade die Zeit des Krieges, die an Kraft und Nerven eines jeden zehrt, Oasen der Erholung und der Ausspannung, aber auch der Besinnung auf die wesentlichen Dinge des Lebens braucht, diese Feste ungeschmälert erhalten, und seine Regierung hat nicht den leisesten Versuch gemacht, sie ihm zu nehmen, überzeugt davon, daß aus der Ruhe dieser Tage dem deutschen Volke soviel lösende und befreiende Kraft zufließt, daß der Ausfall an augenblicklicher Arbeitsleistung mehr als wettgemacht wird. Freilich konnten auch Form und Geist dieser Festtage im gewaltigen Erlebnis des Krieges nicht unverändert bleiben. Führten früher diese Feste aus der Arbeit des Tages hinaus in eine Welt, in der diese Arbeit und ihre Not und Plage vergessen werden mochten, entließen sie uns früher gnädig aus der Pflicht, für andere zu leben und an andere zu denken, und gaben sie uns die Freiheit des Lebens nach eigenem Sinn, so führen sie uns heute gerade in den Tag und seinen Kampf hinein, geben uns Zeit und Muße, nach dem Sinn dieses Kampfes zu forschen, unsere eigene Ordnung in seinem großen übergeordneten Plan zurechtzurücken und unserer Bindung an die Gemeinschaft, aber auch unserer Geborgenheit in der Gemeinschaft uns bewußt zu werden.

Wir wüßten kein Fest, das dazu mehr antriebe, als das Fest der Ostern, jenes Siegesfest des Lebens, das aus dem Zusammenklang von germanischer Naturnähe und christlicher Gottnähe als größtes in den Kreis der Feste eingegliedert ist. Ostern, dieses große Fest des Trostes, das sich der Mensch gesetzt hat, eines Trostes, dessen er bedürftig geworden ist in einer Zeit, da der Tod über das Leben zu triumphieren schien, führt auch im nationalen Bereich, aus dem kein Tag und keine Lockung uns entführen kann, hin zu der tröstlichen Wahrheit, daß jedes Sterben, das über die Erde geht, nur Same für ein neues Leben ist, das einmal daraus entsprießen soll.

Wir wissen, daß diese Zeit des Opfers für unser Volk noch nicht vorbei ist; daß der Tod noch mächtig und unerbittlich zwischen uns thront und er noch nicht gewillt ist, die Herrschaft dem Leben wieder abzutreten. Aber wir wissen auch, daß nicht er der wahre Herrscher ist, dem wir uns zu beugen hätten, sondern daß Schuld und Schicksal wohl für eine Weile uns unter sein Gesetz gebeugt halten, aber nur, damit wir würdiger werden eines Lebens, das reicher und schöner und erfüllter sein soll als das alte. Denn immer ist es so, daß die Zukunft dem Leben gehört. Wäre es anders: was gäbe es in dieser Welt zu hoffen? Aber immer ist es auch so, daß jedes neue Leben neu verdient werden muß.

Gewiß: für uns ist diese Last besonders schwer. Aber vielleicht war auch unsere Schuld nicht besonders leicht. Vielleicht haben wir das Leben, das wir seinerzeit in langen 40 Jahren eines stolzen und reichen Friedens leben konnten, wirklich zu wenig in die Tiefe geführt, es wirklich zu spielerisch genommen, um es nicht schließlich verspielen zu müssen? Vielleicht haben wir dann, als die Katastrophe über uns hereinbrach, uns wirklich zu sehr dem tödlichen Atem dieser Katastrophe ausgesetzt, als daß wir nun ohne die schwere Buße eines zweiten Opferganges wieder gesunden könnten?

Vielleicht aber war es auch weniger unsere Schuld, als es unser Schicksal war, daß die Geschichte uns in eine Zeit gesetzt hat, in der sie daran ging, den alten Boden umzubrechen und umzuwerfen, um neue Saat in die Furchen zu legen. Wer in die Zeit schaut, der weiß, daß sie eine Zeit der Wende ist, eine Zeit nur vergleichbar jener Selbstauflösung und jenes Selbstzerfalls der antiken Welt, in dem nicht nur jahrhundertealte staatliche Bindungen sich lösten, sondern auch jahrhunderte alte Grundgesetze menschlicher Gesellschaft und Kultur zerfielen und neue Kräfte, neue Gesetze und neue Ordnungen über den ganzen weiten Raum des einzelnen wie des nationalen wie des allgemeinmenschlichen Lebens setzten.

In solcher Zeit wiegt das Schicksal des Einzelnen wenig vor dem großen Willen der Geschichte. Aber in solcher Zeit steigt auch aus dem Chaos und den Schmerzen immer wieder strahlend und hell das neue Leben der Zukunft herauf. Damals sank die er-

Großangriff des Feindes an der tunesischen Westfront

In erbitterten Kämpfen 48 Panzer abgeschossen / 72 Sowjetflugzeuge vernichtet

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Führerhauptquartier, 24. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Außer lebhafter Tätigkeit der Luftwaffe werden von der Ostfront keine besonderen Ereignisse gemeldet. Am 22. und 23. April wurden bei vier eigenen Verlusten 72 Sowjetflugzeuge vernichtet.

Am Westabschnitt der tunesischen Front trat der Feind zu dem erwarteten Großangriff an. In erbitterten Kämpfen, die zur Zeit in vollem Gange sind, wurden bisher 48 Panzer vernichtet. Jagd- und Schlachtfliegerkräfte griffen unermüdlich in die Erdkämpfe ein und unterstützten durch Bomben- und Bordwaffenangriffe die in schweren Kämpfen stehenden Truppen des Heeres.

An der tunesischen Südfront griff der Feind infolge der in den Vortagen erlittenen hohen blutigen Verluste gestern nur mit schwächeren Kräften vergeblich an.

Deutsche Kampfflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben schweren Kalibers auf kriegswichtige Ziele in einigen Orten West- und Mittelenglands.

Das Ritterkreuz für verdiente Flieger

dnb. Berlin, 23. April.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Hauptmann Mylius, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader,

Oberleutnant Schalanda, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Sechs neue Ritterkreuzträger des Heeres

dnb. Berlin, 23. April.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberst Hans Walter Heyne, Kommandeur eines Artillerie-Regts.

Hauptmann Rudolf Rößner, Bataillonskommandeur in einem Jägerregiment.

Oberleutnant Konrad Scheffold, Kompanieführer in einem Pionierbataillon.

Wachtmeister Heinrich Liese, Zugführer in einem Artillerieregiment.

Unteroffizier Johann Hlanschka, Gruppenführer in einem Grenadierregiment.

Gefreiter Alois Piechulla, MG-Schütze in einem Panzer-Grenadier-Regiment.

Bolschewistische Truppen in Gibraltar

Funkmeldung der NMZ.
+ La Linea, 24. April.

In der Festung Gibraltar ist ein bolschewistisches Truppenkontingent eingetroffen. Ueber seinem Lagerplatz weht eine rote Fahne mit Hammer und Sichel.

Unter der spanischen Grenzbevölkerung sowie unter den Engländern in Gibraltar selbst hat diese Tatsache großes Aufsehen erregt.

Gegenregierung gegen Franco?

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Rom, 24. April.

Nach italienischen Blättermeldungen hat auf einer Tagung spanischer Republikaner in Montevideo ein gewisser Martinez Bario in einer Rede die Alliierten aufgefordert, General Franco als Feind zu betrachten. Das Reuterbüro teilt mit, daß mehrere amerikanische Regierungen einen republikanischen spanischen Rädelsführer davon benachrichtigt haben, daß sie, falls eine freie spanische Regierung oder ein freies spanisches Parlament zustandekomme, diese offiziell anerkennen würden. Reuter berichtet auch, daß tatsächlich in vier oder fünf Monaten in Bogota eine freie spanische Regierung gebildet werde.

82 000 Mann Tschungking-Truppen eingeschlossen

dnb. Schanghai, 24. April.

Gegen 82 000 Mann in Südschansi und Nordhonan eingeschlossene Tschungking-Truppen sind, wie hier von den japanischen Militärstellen bekanntgegeben wird, die ersten vernichtenden Schläge geführt worden. Den Ring um die eingekreisten Tschungking-Truppen immer enger ziehend, eroberten die japanischen Streitkräfte vier wichtige Stützpunkte, nämlich Lichitung, Lingschuan, Henshuichen und Linshin. Tschuen, der Vizechef des Stabes der dritten Tschungking-Division, ist gefallen. Die eingeschlossenen Truppen, die das 24. Korps mit der 27. und 5. Tschungking-Armeegruppe umfassen, stellen die letzten in Nordchina kämpfenden Tschungking-Truppen dar, wie von japanischer Seite bekanntgegeben wird.

Die portugiesischen Streitkräfte auf den Azoren. Laut amtlicher portugiesischer Mitteilung befinden sich jetzt auf den Azoren und den Kap Verden 31 Bataillone Infanterie, 6 Einheiten Artillerie, zwei Luftstützpunkte und 10 Flakbatterien.

Banditen der Luft sind Feinde der Menschheit

Erklärung der japanischen Regierung auf einen USA-Protest!

dnb. Tokio, 23. April.

Wie der Sprecher der Regierung Hori am Freitagabend bekanntgab, hat die japanische Regierung soeben eine vom 12. April datierte Mitteilung der Regierung der Vereinigten Staaten erhalten, in der Washington gegen die angebliche Mißhandlung amerikanischer Flieger protestiert. Dieser Vorgang ist im übrigen, wie Hori betonte, von Roosevelt und anderen amerikanischen Persönlichkeiten zum Anlaß genommen worden, um eine große Agitationsmache gegen Japan zu starten, dem man Verletzung der Genfer Abkommen vorwirft. In düsteren Farben versucht man der Welt ein Japan vor Augen zu malen, das alle Prinzipien der Menschheit mißachtet.

Allerdings hat man vorsichtshalber das amerikanische Volk nicht über die wirklichen Vorgänge und Tatsachen unterrichtet. Japans Haltung in dieser Frage geht klar aus den beiden Proklamationen vom 19. Oktober 1942 hervor, wonach alle feindlichen Flieger, die sich unmenschlicher Aktionen bei Luftangriffen schuldig machen und gefangen werden, zum Tode verurteilt bzw. schwer bestraft werden.

Am 17. Dezember 1942 hat die japanische Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten folgende Mitteilung zukommen lassen: „Die Kaiserlich-japanische Regierung beabsichtigt, diejenigen Besatzungsmitglieder der feindlichen Flugzeuge, die nach einem Luftangriff auf Japan, Mandschukuo oder von Japan besetzte Gebiete in Gefangenschaft geraten und die unmenschlichen Verhaltens bei ihrem Angriff für schuldig befunden werden, vor einem Militärgericht als Feinde der Menschheit schwer zu bestrafen. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, sie schwer zu bestrafen, weil sie an militärischen Operationen teilgenommen haben, wie die amerikanische Regierung unterrichtet worden sein will. Diese von der japanischen Regierung ergriffene Maßnahme zielt darauf ab, die Schrecken des Krieges nach menschlichen und moralischen Gesichtspunkten auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die Mitglieder der amerikanischen Flugzeuge, die am 18. April 1942 Japan angegriffen und in Gefangenschaft gerieten, bombardierten jedoch mit Willen nichtmilitärische Einrichtungen, wie Hospitäler, Schulen bzw. setzten sie in Brand und griffen Zivilisten an, die weit von militärischen Einrichtungen entfernt waren. Besonders verdammenswürdig ist die Tatsache, daß sie auf einem Schulhof spielende Kinder, obwohl sie diese klar als solche erkannt hatten, absichtlich mit ihren Maschinengewehren angriffen und töteten bzw. verwundeten. Die erwähnten Mitglieder der Besatzung geben diese Tatsachen zu, bezeichneten dieses Vorgehen als selbstverständlich und bereuten dieses ihr Vorgehen in keiner Weise.

Die amerikanische Regierung muß verstehen, daß derartige Männer Feinde der Menschheit und unverzeihliche Verbrecher sind.

Die japanische Regierung kann daher solche Verbrecher nicht als Kriegsgefangene behandeln. Nachdem ihre Schuld auf Grund der Ermittlungen eines Kriegsgerichts klar erwiesen war, wurden sie gemäß den militärischen Bestimmungen zum Tode verurteilt. Das Urteil ist jedoch bei den meisten von ihnen gemildert und nur gegen einen Teil von ihnen vollstreckt worden. Die japanische Regierung beabsichtigt alle diejenigen Besatzungsmitglieder feindlicher Flugzeuge wie Kriegsgefangene zu behandeln, die nach Luftangriffen auf Japan, Mandschukuo und die anderen Operationsgebiete in Gefangenschaft geraten und sich keine unmenschlichen Aktionen zuschulden kommen ließen.

Der Sprecher der Regierung wies ergänzend darauf hin, daß beispielsweise amerikanische Flieger, die nach einem Luftangriff auf Hongkong in Gefangenschaft geraten sind, wie Kriegsgefangene behandelt werden. Die japanische Regierung könne jedoch niemals zugeben, daß feindliche Soldaten lediglich durch das Tragen einer Uniform immun sind gegen eine Verantwortung für absichtlich begangene unmenschliche Aktionen.

Eine neue Schandtat

Funkmeldung der NMZ.
+ Tokio, 24. April.

Bei hellem Mondschein überflogen fünf feindliche Flugzeuge im südlichen Pazifik ein japanisches Lazarett, das im freien Felde in der Nähe eines dortigen Stützpunkte liegt. Die warfen mehr als zehn Bomben ab, wodurch zehn Soldaten getötet oder verwundet wurden. Diese vom Feind durchgeführte unmenschliche Handlung reiht sich würdig den grausamen Angriffen feindlicher Flugzeuge und Unterseeboote gegen die Lazarettschiffe „Uramu Maru" und „Fushe Maru" an und läßt die verzweifelten Anstrengungen des Feindes erkennen, die Kriegslage um jeden Preis für sich auszunutzen.

Das schlechte Gewissen der USA

dnb. Stockholm, 23. April.

Die Yankees haben ein schlechtes Gewissen! Die, gerechte Bestrafung einiger ihrer Mordbrenner für heimtückische Bombenwürfe auf japanische Wohnhäuser und Schulen gibt ihnen zu denken. Sie reagieren mit einem Wutgeheul und wüsten Geschimpfe und sagen genau das, was auf sie selbst zutrifft. „Es ist erschütternd, daß eine Nation derart barbarisch sein kann", erklärte ein Mitglied des Repräsentantenhauses, wobei es vergaß hinzuzufügen, daß dieses barbarische Verhalten von den USA festzustellen ist, die sich in zahlreichen Erklärungen offen zum Mord an der Zivilbevölkerung bekannt haben.

Das schlechte Gewissen Washingtons geht besonders deutlich aus einer Erklärung des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium Patterson hervor, der mitteilte, daß die USA keine „Repressalien" gegen in amerikanischen Händen befindliche japanische Kriegsgefangene ergreifen würden. Patterson weiß, warum die USA das nicht tun könne, und deshalb ist seine Erklärung nichts anderes als ein Eingeständnis der Schuld.

Lord Vansittarts sieben Punkte!

Neuer Haßausbruch des alten britischen Deutschenfresser

dnb. Berlin, 24. April.

Der alte britische Deutschenfresser Lord Vansittart hat unter dem Titel „Meine Lebenserfahrungen" ein Buch geschrieben, in dem er seinem Haß gegen alles Deutsche die Zügel schießen läßt. Er verlangt wieder einmal die einseitige Abrüstung Deutschlands und erklärt, um alle Zweifel zu zerstreuen, daß er darunter versteht:

1. Deutschland soll seines Heeres, seiner Flotte und seiner Luftwaffe beraubt werden; 2. Totale und ständige Unterdrückung jeglicher militärischer Organisation; 3. Auflösung der Jugendbewegung; 4. Auflösung aller Sportvereinigungen; 5. Beseitigung des Kriegspotentials Deutschlands; 6. Ende seines wirtschaftlichen Aufschwungs; 7. Besetzung ganz Deutschlands durch Streitkräfte der Achsengegner.

So stellen sich die edlen Lords also die Nachkriegszeit vor! Deutschland ist für sie nur ein größerer Kaffernkral. Dem deutschen Volk wird das Schicksal der Bewohner einer englischen Kolonie zugedacht. Vansittarts neuer Haßausbruch belehrt uns darüber, daß man in London auch heute noch so denkt. Die Pläne der britischen Machthaber werden dadurch nicht weniger verbrecherisch, daß sie nicht durchgeführt werden können. Dafür hat das deutsche Volk inzwischen allerdings schon gesorgt. Die Lage auf den Kriegsschauplätzen redet eine eindeutige Sprache. Der Atlantikwall mit seinen gewaltigen Befestigungen schützt Deutschland und darüber hinaus Europa gegen jeden Angriff im Westen, und an allen Fronten steht die deutsche Wehrmacht bereit, um Vansittart und seinesgleichen die einzig richtige Antwort auf seine unverschämten Zumutungen zu erteilen.

MARCHIVUM

mütdete und erschöpfte Welt in die neue Ordnung des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation zurück und im Schatten der deutschen Kaiserkrone der Ottonen und der Staufer aenas sie und vergaß sie, welchen Weg sie gegangen war.

Und heute braucht es nicht anders zu sein. Wieder ist eine Welt in Auflösung, die Welt, der wir einmal selbst angehört hatten, aus der wir aber zu unserem Glück freiwillig ausgezogen sind, als man uns nicht mehr erlaubte, uns in ihr einzurichten: die Welt jener seltsamen und unfruchtbaren und zerstörerischen Mischung von Imperialismus und Kosmopolitismus, die Welt der menschlichen Hybris, die in ihrem Grundgesetz des Liberalismus alle Schranken niederriß, die die Verantwortung des einzelnen vor dem Recht, der Ehre und der Würde und schließlich dem nackten Leben der Gemeinschaft leugnete; jene Welt des Chaos, die im triebhaften Spiel der politischen Demokratie jede Gemeinschaft auflöste, in der Unordnung der sozialen Anarchie in bloßchemischer Weise das Gesetz des inneren Krieges neben ihren internationalen Pazifismus stellte und in kulturpolitischem Libertinismus in wahrhaft herostratischer Frevelhaftigkeit die letzten Werte zerstörte, aus der sich das Leben nährte.

Auch diese moderne Welt innerer und äußerer Gesetzlosigkeit zerfällt heute, wie jene antike Welt zerfiel, die nicht mehr über die bindende Kraft einer souveränen Idee und einer souveränen Ordnung verfügte. Auch heute steigt der Ostermorgen einer neuen Zeit aus der nebeligen Dämmerung einer dunklen Nacht hervor; niemand, auch nicht im Lager derer, die sich schützend vor das zerfallene Alte stellen, weil sie sich diesem Alten zu sehr verschrieben haben, um sich heute schon von ihm lösen zu können, kann diesen Zerfall der alten und dieses Heraufkommen einer neuen Zeit und eines neuen Gesetzes leugnen. Und niemand, auch nicht im Lager unserer Gegner, kann weiter leugnen, daß wiederum wie vor mehr als tausend Jahren sich dieses Neue mit dem deutschen Namen verbindet. Erneut wiederholt sich das staunenswerte Wunder, daß diese deutsche Nation, von der Geschichte mitten in die Wirrnis der Welt gelegt, von ihr ausersehen, alle Stöße zu empfangen und als erste zu erdulden, die aus dem Beben dieser Welt entspringen, und zugleich von der Geschichte als Herzkammer dieser Welt bestellt, damit sie diese Welt mit ihrem Blute und mit ihrem Geiste nähre, daß diese Nation jetzt wieder die ungeheure Regenerationskraft zeigt, an deren Beispiel und Tat wirklich „die ganze Welt genesen soll." Welch ein Zeichen unerschöpflicher Kraft, ewiger Frische und nie ermattender Leidenschaft! Freilich auch, welche eine Bürde, die diese Nation für andere schleppt! Aber auch welche Würde, die die Geschichte auf ihren Namen legt!

Und auf diese Würde sollen wir uns an diesem Ostertag, der uns die Erlaubnis gibt, die Bürde für ein paar Stunden leicht zu nehmen, besinnen! Denn schon zeigt sich das Licht, das den neuen Tag kündet! Und nichts wird sein Heraufkommen verhindern, wenn wir nur selbst die letzten Stunden der Nacht mit jener Treue wachen, die, mit Glauben und Tat vereint, immer stark genug ist, das Leben dem Tode zu entreißen!

Dr. A. W.

Das schwedische U-Boot trug die Schuld

Aufklärende Antwort der Reichsregierung an Schweden

dnb. **Berlin**, 23. April.

Die schwedische Gesandtschaft hatte am 19. April bei der Reichsregierung einen Protest wegen Beschießung eines schwedischen U-Bootes durch den deutschen Handelsdampfer „Altkirch" erhoben. Der schwedischen Regierung ist darauf am 20. April nachstehende Antwort erteilt worden:

„Die in der Aufzeichnung der kgl. schwedischen Gesandtschaft vom 19. April erbetene Untersuchung hat stattgefunden. Das Ergebnis ist erstens, daß der Zwischenfall „Altkirch" — „Draken" außerhalb der Dreimeilenzone stattgefunden hat. Zweitens, daß das völlig unverständliche und mit den Befehlen der schwedischen Kriegsmarine in Widerspruch stehende Verhalten des schwedischen U-Bootes den Zwischenfall verschuldet hat. Der Protest der kgl. schwedischen Regierung kann daher in keiner Weise als berechtigt anerkannt werden.

Der deutsche Dampfer befand sich am 16. April auf der Fahrt von Kristiansand nach Stettin. Der Vorfall fand in der Zeit von 6.36 Uhr DSZ bis 6.38 Uhr DSZ statt. Der Dampfer „Altkirch" befand sich sich auf 57 Grad 50 Min. Nord und 11 Grad 27 Min. Ost. Die von deutscher Seite festgestellten Orts- und Zeitangaben stimmen ungefähr mit den schwedischen Orts- und Zeitangaben überein.

Das U-Boot befand sich beim ersten Sichten ungefähr 4 Grad an Backbord der „Altkirch": Eine Seemeile voraus. Die „Altkirch" befand sich auf ca. 57 Grad 50 Min. Nord und 11 Grad 27 Min. Ost. Das U-Boot tauchte dann weg. Der Dampfer „Altkirch" fuhr im Zickzack auf der Grenze der Dreimeilenzone weiter. Beim zweiten Sichten befand sich das U-Boot querab an Steuerbord und danach klar außerhalb der Dreimeilenzone. Damit stimmt auch die Positionsmitteilung der Kgl. schwedischen Marine an den Marineattaché bei der deutschen Gesandtschaft in Stockholm überein.

Nach einer Mitteilung des Chefs der schwedischen Kommando-Expedition an den Marineattaché bei der deutschen Gesandtschaft in Stockholm ist von der schwedischen Kriegsmarine am 12. August 1940 folgender Befehl erlassen worden:

Befunn des Chefs der Marine betreffend Uebung schwedischer U-Boote an der Westküste: Uebungen in Unterwasserlage im äußeren Hoheitsgewässer sollen nur bei guter Sicht und in einem Ausmaß vorgenommen werden, wie es für die Gefechtsbereitschaft unumgänglich erforderlich ist. Sie sollen vermieden werden, wenn sich deutsche Kriegs- oder Handelsfahrzeuge in der Nähe befinden.

Der unmittelbare Anlaß für diesen Befehl war, daß damals genau in dem gleichen Seegebiet, wo sich der Zwischenfall jetzt ereignet hat, wiederholt deutsche Handelsschiffe von englischen U-Booten angegriffen worden sind und zwar sogar in den schwedischen Territorialgewässern. Der Zweck des Befehls war also offensichtlich, der Verwechslung schwedischer Boote mit englischen U-Booten vorzubeugen. Für das U-Boot „Draken" galt also der Befehl, daß in der Nähe des Dampfers „Altkirch" Uebungen zu vermeiden sind. Im völligen Widerspruch hat sich das U-Boot „Draken" wie folgt verhalten:

Beim ersten Sichten um 6.35 Uhr DSZ stellte der Kapitän der „Altkirch": Eine Seemeile voraus, ungefähr auf 4 Grad Backbord den Turm eines im Seegang schwer arbeitenden U-Bootes fest. Kurz nach dem Sichten tauchte das U-Boot weg, ohne daß vorher die schwedische Flagge oder sonst ein Erkennungssignal gegeben wurde. Nach dem erwähnten Befehl der schwedischen Kriegsmarine war dieses Wegtauchen befehlswidrig. Auf dem Dampfer „Altkirch" wurde U-Boot-Alarm gegeben und der Dampfer fuhr auf der Grenze der Dreimeilenzone im Zickzack weiter. Darauf erfolgte das Manöver des U-Bootes, das eingangs dieser Note als völlig unverständlich bezeichnet worden ist. Das U-Boot tauchte um 6.38 Uhr auf Sehrohr-Tiefe an Steuerbord wieder auf. Dieses Verhalten des U-Bootes zwang den Kapitän des Dampfers „Altkirch" gerade zu der Annahme, daß es sich um ein feindliches U-Boot handelt, das unmittelbar zum Torpedoangriff ansetzt. Diese Annahme war um so zwingender, als dem Kapitän des Dampfers der erwähnte Befehl an die schwedischen U-Boote bekannt war, daß sie in der Nähe deutscher Handelsfahrzeuge Unterwasserübungen zu unterlassen haben. Der Kapitän der „Altkirch" gab daraufhin, und zwar mit vollem Recht, den Feuerbefehl.

Die deutschen Handelsschiffe haben allgemein die Weisung, die Regeln der Handelsschiffahrt genau einzuhalten. Der Kapitän des Dampfers „Altkirch" hat gegen diese Regel nicht verstoßen. Die Reichsregierung muß die schwedische Regierung bitten, durch entsprechende Befehle an ihre U-Boote sicherzustellen, daß sich ein so bedauerlicher Vorfall nicht wiederholen kann."

Wieder 121000 BRT versenkt

16 Handelsschiffe — Schwere Kämpfe in Westtunesien

dnb. **Führerhauptquartier**, 23. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der gesamten Ostfront fanden gestern keine nennenswerten Kampfhandlungen statt. Die Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht einen schweren Angriff gegen den Marinestützpunkt Poti an der Schwarzmeerküste.

An der tunesischen Westfront sind heftige örtliche Kämpfe im Gange. Bei dem am 22. April gemeldeten erfolgreichen Angriff wurden mehrere hundert Gefangene eingebracht, fünf Batterien und 30 Kraftfahrzeuge erbeutet oder vernichtet. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge zersprengten in überraschenden Tiefangriffen Panzerbereitstellungen und Kraftfahrzeugkolonnen des Feindes. Die mit weit überlegenen Kräften geführten Angriffe gegen die deutsch-italienischen Stellungen an der südtunesischen Front scheiterten auch gestern unter schweren Verlusten des Gegners.

Sowjetflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht planlos Sprengbomben auf ostpreußisches Gebiet. Zwei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, erlitt der feindliche Handelsschiffsraum im Mittelmeer und im Atlantik neue schwere Einbußen. Im Kampf gegen stark gesicherte Geleitzüge versenkten unsere Unterseeboote wieder 16 Handelsschiffe mit 121500 BRT, darunter mehrere vollbesetzte Truppentransporter sowie zwei Zerstörer und ein Unterseeboot. Zwei weitere Schiffe wurden torpediert.

U-Boot-Sorge wächst ins Riesenhafte

dnb. **Stockholm**, 23. April.

Nach einer UP-Meldung aus Washington gab auch der USA-Marineminister Knox zu, daß die Achsenmächte nur in dem Falle einen Sieg erringen könnten, wenn es ihnen gelingen sollte, die U-Boot-Gefahr im Atlantik „restlos zu beseitigen". Knox umriß den Stand der Atlantikschlacht mit den Worten: „Die Deutschen setzen jedes U-Boot, das sie bauen können, ein, um unsere Schlagkraft zu schwächen, bevor sie zum Einsatz kommen kann".

„Von der Schlacht auf dem Atlantik hängt nicht nur der Ausgang dieses Krieges, sondern das Schicksal der ganzen Welt ab", diese Feststellung traf der konservative Unterhausabgeordnete Southby in einer Rede, die er „Evening Standard" zufolge in Kidderminster hielt. Die U-Boot-Gefahr sei bereits so groß, daß die britische Flotte allein mit ihr nicht mehr fertig werden könne. Nach den bisher in diesem Kriege gemachten Erfahrungen müßten die Verbündeten auch hier eng zusammenarbeiten, wenn überhaupt Aussicht auf Sieg in dieser Schlacht bestehen soll.

Ein verunglücktes Dementi des Mister Knox

Der Streit über die Versenkungsziffern im Feindlager

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— **Stockholm**, 24. April.

Der kürzlich erfolgte und der Oeffentlichkeit vorgelegte Bericht des sogenannten Truman-Ausschusses des amerikanischen Senats zur Untersuchung der Frage, ob die Versenkungen die Neubauten übertreffen, hat, wie man sich leicht denken kann, sowohl in den Vereinigten Staaten wie auch in Großbritannien das größte Aufsehen erregt, teils weil der Bericht zum erstenmal das offizielle Schweigen durch die Bekanntgabe konkreter Zahlen durchbrach, teils weil er die Behauptungen von Churchill und Knox Lügen strafte, wonach die Neubauten die Versenkungsziffern überteigen. Die dadurch in offiziellen Kreisen entstandene allgemeine Verwirrung veranlaßte Knox zu einem Dementi, das er gestern auf der Pressekonferenz abgab und in dem er die beiden erwähnten Feststellungen des Truman-Ausschusses rundweg abstreitet. Knox berief sich auf das britisch-amerikanische Uebereinkommen, wonach keine offiziellen Zahlen veröffentlicht werden dürfen und erklärte sich demzufolge außerstande, solche dem Truman-Berichte entgegenzusehen.

Während bisher die offiziellen Stellen in London und Washington durch das Abkommen zum beiderseitigen Verschweigen konkreter Zahlen ein leichtes Spiel hatten, die eigene Oeffentlichkeit über die tatsächliche Tonnagelage irrezuführen, dürfte sich der diesbezügliche Wert des Abkommens in diesem Falle als ein Bumerang erweisen, denn es muß auch einem kritiklosen amerikanischen und englischen Publikum verdächtig erscheinen, wenn den konkreten Angaben des Truman-Ausschusses ein bloßes Dementi entgegengesetzt wird, das seinerseits keine Gegenrechnung aufzustellen vermag, und andererseits sind Knox durch das Uebereinkommen die Hände gebunden, so daß er auf eine Widerlegung des Truman-Ausschusses verzichten muß. Im übrigen weiß man natürlich auch in den Vereinigten Staaten, daß der Truman-Ausschuß, der ja gerade zur Kontrolle der Kriegsproduktion eingesetzt wurde, eine mindestens halboffizielle Autorität genießt.

Die Bomberverluste der Feindseite

In diesem Jahr 739 Bomber über Europa abgeschossen

dnb. **Berlin**, 23. April.

England und die USA bezahlen ihre Terrorangriffe gegen Europa mit ständig wachsenden Verlusten an Bombenflugzeugen, die unsere Feinde oft genug als Höchstleistungen ihrer Kriegsindustrie bezeichnet haben. Daß mit diesen Flugzeugen auch besonders ausgesuchte Mannschaften verloren gehen, die jahrelang ausgebildet werden müssen, ehe man ihnen einen Langstrecken-Bomber anvertrauen kann, wollen wir einmal ganz außer acht lassen. Schon die Tatsache, daß die britische und nordamerikanische Luftwaffe in den ersten drei Monaten 1945 über den besetzten Weltgebieten und über Deutschland 491 Bombenflugzeuge verloren haben, ist ohne Zweifel außerordentlich bemerkenswert.

Noch bezeichnender für die Erfolge der deutschen Luftabwehr sind die 248 englischen und USA-Maschinen, die in den ersten drei Wochen dieses Monats, nämlich vom 1. bis 20. April zum Absturz gebracht wurden, so daß England und die USA allein über Europa in diesem Jahre bereits nicht weniger als 739 Bombenflugzeuge verloren. Dazu kommen, wenn man an die Gesamtsituation zur Luft denkt, die außerordentlich hohen Verluste unserer Feinde an Jagdflugzeugen über Europa und die ebenfalls sehr beträchtlichen Verluste in Nordafrika.

Schwere Schäden in Aberdeen

„Einer der heftigsten deutschen Angriffe"

dnb. **Stockholm**, 23. April.

Eine Depesche aus London, die von „Aftonbladet" veröffentlicht wurde, meldet, daß der deutsche Luftangriff auf Aberdeen beträchtlichen Schaden verursachte. In amtlichen englischen Kreisen wird erklärt, daß dieser Angriff einer der heftigsten war, die von den Deutschen bisher auf Großbritannien durchgeführt wurden.

Die thailändische Regierung hat sich entschlossen, die Regierungen der Slowakei und Kroatiens anzuerkennen. Diese Mitteilung machte am Donnerstag der Leiter des thailändischen Regierungs-Informationsamtes in Bangkok.

Der Marineattaché an der italienischen Botschaft in Vichy, Korvettenkapitän Eugenio Torriani ist bei einem Autounfall tödlich verunglückt.

Der Vulkan Piton de Neiges auf der Insel Reunion hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Stadt Saint Denis wird von einem Aschenregen überschüttet, der das Leben sehr erschwert.

Ein Pionier des italienischen Flugwesens, der in der Zeit vor dem Kriege 1914/18 weit über Italien hinaus bekannt war, Antonio Cairoli, ist in Turin gestorben.

Staatspräsident Dr. Tiso beim Führer

Besprechungen im Geiste der deutsch-slowakischen Freundschaft

dnb. **Führerhauptquartier**, 23. April.

Der Führer empfing heute den slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso, der mit dem slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tuka, Innenminister Sano Mach und Verteidigungsminister Catlos zu einem Besuch im Führerhauptquartier eintraf.

Der Führer hatte mit Dr. Tiso eine von herzlichem Geist getragene Aussprache über die Fragen des europäischen Freiheitskampfes unserer Völker gegen den Bolschewismus und die englisch-amerikanischen Plutokratien. In den Besprechungen, an denen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Generalfeldmarschall Keitel, von slowakischer Seite Ministerpräsident Dr. Tuka, Innenminister Sano Mach und General Catlos teilnahmen, kam die Kameradschaft und Freundschaft zum Ausdruck, die die Beziehungen des Reiches zum slowakischen Volk bestimmen.

Die Slowakei kämpft mit den tapferen Verbänden ihres Heeres an der Seite der deutschen Armeen und wird im Bunde mit den Dreierpaktmächten ihre ganze Kraft für den Endsieg einsetzen.

*

Der deutsche Gesandte in Preßburg Durcansky, der slowakische Gesandte in Berlin Cernak und der deutsche General beim slowakischen Verteidigungsministerium General Schlieper, nahmen an dem Besuch Dr. Tiso im Führerhauptquartier teil.

Albaniens Sympathie für den Faschismus

dnb. **Rom**, 24. April.

Der albanische Ministerpräsident und vorläufige Sekretär der albanischen faschistischen Partei Malia Bushati richtete anläßlich des 4. Gründungstages der albanischen faschistischen Partei an den Sekretär der italienischen faschistischen Partei Scorza ein Telegramm, in dem er die brüderliche Sympathie Albaniens für den italienischen Faschismus zum Ausdruck brachte.

In Beirut wurde der englische Major Mosley, ein Bruder des Führers der britischen Faschisten, Sir Oswald Mosley, auf Befehl der Behörden verhaftet. Ueber den Grund der Verhaftung ist nichts bekannt geworden. Major Mosley war vor zwei Monaten von Jerusalem nach Beirut versetzt worden. Sein Bruder ist bereits bei Kriegsausbruch in London verhaftet worden.

Konvoi-Kapitäne können augenblicklich was erzählen

Von U-Booten im Atlantik gejagt / Mit 2 Knoten Geschwindigkeit schließlich den rettenden Hafen erreicht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 24. April.

Der Kapitän eines norwegischen Konvoi-Fahrzeuges in englischen Diensten, der kürzlich von einer Reise zurückkehrte, die von dem Londoner Korrespondenten von „Stockholms Tidningen" als eine der „am meisten dramatischen des Krieges" bezeichnet wird, hat eine Schilderung seiner Begegnung mit deutschen U-Booten gegeben, die von dem schwedischen Korrespondenten zente seinem Blatt übermittelt wurde.

Danach erfolgte bei der Ueberfahrt auf dem Atlantik eines Tages kurz nach 6 Uhr der erste Angriff. Ein Linienschiff sei getroffen worden. Durch den starken Sturm seien mehrere Rettungsboote an der Seite des sinkenden Fahrzeuges untergegangen, noch davor sie auf die Wasseroberfläche herabgelassen worden seien, und die Rettungsarbeiten hätten sich als außerordentlich schwierig erwiesen. Mittels Bojen und Tauen habe man dann soviel wie möglich an Bord genommen. Bald darauf sei das U-Boot von neuem zum Angriff übergegangen, und nun sei das norwegische Schiff getroffen worden. Die Explosion sei so heftig gewesen, daß die ganze Mannschaft durcheinander geworfen worden sei. Der Steven sei sofort gesunken. Die Maschinen seien gestoppt und die Oeltanks geschlossen worden. Drei Rettungsboote und vier Flöße mit Proviant seien herabgelassen worden, und nur durch ein Wunder sei das Fahrzeug dann nicht gesunken, weil das Torpedo ein so großes Loch gerissen habe, daß das einströmende Wasser die Last herausgefüllt habe und zwei wasserdichte Schotten das Fahrzeug im Schwimmen gehalten hätten. Mit vier Knoten Geschwindigkeit habe das Fahrzeug die Fahrt fortsetzen können mit Kurs auf das nächstliegende Land.

Später am Tage sei ein britisches Kriegsschiff aufgetaucht, mit dem zusammen man ein drittes Fahrzeug geschützt habe, das nach dem erhaltenen Torpedoschuß auf dem Wasser umhergetrieben sei. Am nächsten Morgen sei man an Bord dieses dritten Fahrzeuges gegangen, wo jedoch nur noch „drei erschrockene Affen" sich befunden hätten. Da seine Maschinen unbrauchbar gewesen seien, habe man es ins Schlepptau genommen. In der nächsten Nacht habe sich ein neuer Sturm erhoben, und am Tage darauf seien die Maschinen des Kriegsschiffes außer Funktion getreten, und so seien die drei Fahrzeuge hilflos mitten auf dem Atlantik umhergetrieben. Erst sehr viel später seien dann ein Eskortierungs- und ein Bergungsschiff zu Hilfe gekommen, die, nachdem vorher die Motoren des Kriegsschiffs wieder halbwegs in Gang gebracht worden seien, die beiden anderen Fahrzeuge ins Schlepptau genommen hätten, so daß der zusammengeschmolzene Konvoi seine Fahrt dann mit einer Geschwindigkeit von zwei Knoten habe fortsetzen können. Erst nach weiteren fünf Tagen habe man dann den Hafen erreicht.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

— **Berlin**, 24. April.

In die militärischen Ereignisse ist gleich einem warnenden Echo die Sühne Japans an den amerikanischen Mordbrennern und Luftpiraten erklungen. Japanische Kriegsgerichte haben die Schuld der Beauftragten Roosevelts, Frauen und Kinder durch die Luftangriffe zu töten, einwandfrei erwiesen und die vollstreckten Todesurteile haben in USA keinen Zweifel darüber gelassen, wie Japan auch in Zukunft gegen diese Mörder zur Luft an der Zivilbevölkerung verfahren wird. Vergeblich ist Roosevelts lügnerische Ausrede von Angriffen auf militärische Ziele in Japan, denn gerade Herr Roosevelt hat am 7. Jan. 1943 wörtlich erklärt, er berechne das mathematische Ergebnis des Krieges dadurch, daß er Japans Bevölkerung unaufhörlich aus der Luft bombardieren lasse. Die humanitäre Ausrede, die Roosevelt jetzt wieder gebraucht hat, wird nicht mehr die Täuschung der Weltöffentlichkeit ermöglichen, denn ganz Europa kennt die Wahrheit der Ziele der amerikanischen und englischen Luftangriffe auf Städte und Länder. Es ist dort wie hier ein systematisch betriebenes Mordbrennertum gegen Wohnhäuser und Krankenhäuser, gegen die nichtkriegführende Bevölkerung, gegen Frauen und Kinder. Noch am Dienstag schrieb „News Chronicle" in London: „Wir müssen zur Luft noch stärker aktiv werden. Wir müssen unaufhörlich die feindliche Bevölkerung seelisch erschüttern und soweit möglich auch vernichten, um zur Zersetzung der Feinde und damit zum Siege zu kommen". Mit diesen Mitteln den Widerstand der Dreierpaktmächte brechen zu können, ist ihr frevelhafter Irrtum, an dem sie zerbrechen werden.

*

Die harte und feste Entschlossenheit zum kompromißlosen Siege der Dreierpaktmächte beherrscht auch in allen Auslassungen und Erörterungen in den drei Ländern und in den verbündeten Staaten die Ostertage. Die Veröffentlichungen über die letzten Staatsmännerbesprechungen im Führerhauptquartier weisen auf die kommende neue Phase des Krieges hin, der die Beratungen, Entschlüsse und Maßnahmen gegolten haben, die alle im Zeichen der gemeinsamen und der totalen Kriegsführung standen. Auch der Besuch des slowakischen Staatschefs beim Führer liegt auf der gleichen Linie und hat denselben Zweck, die Geschlossenheit des totalen Krieges gegenüber den Feindmächten in den kommenden Wochen und Monaten. Der Empfang des Staatspräsidenten Tiso und der ihn begleitenden Minister beim Führer schlicht sich bedeutungsvoll den Besprechungen mit den in dem Dreierpakt verbündeten Staatsmännern Bulgariens, Rumäniens und Ungarns an.

*

Die neue U-Boot-Sondermeldung über 121 000 BRT versenkte feindliche Tonnage im Mittelmeer und Atlantik gibt uns Ausblick auf die Sommermonate, von deren Schwere auf den Meeren erstern die Londoner „Times" schreibt, daß noch immer nicht die Anpassung der Neubauten an die Versenkungen erreicht sei und für den Sommer diese Anpassung auch schwerlich erreicht werden könne. Das schreibt die Londoner „Times", die damit von neuem den auswegsolen U-Bootkrieg zugeben muß. Die deutschen U-Boote werden nicht nur zahlreicher, sondern auch leistungsfähiger und kampfkräftiger und der Kampf gegen sie wird immer schwieriger und aussichtsloser.

Das Ziel der im Mittelmeer versenkten großen Schiffe waren nordafrikanische Häfen. Gerade diese Verluste werden sich auf die Gesamtlage stark auswirken, zumal bereits seit kurzem auch wieder die Sowjets nach vermehrter Tonnage, nach gesteigerten Hilfssendungen für die sowjetische Front rufen. So schreibt am letzten Dienstag, laut „Stockholms Tagblad", die Moskauer „Prawda": „Unsere Verbündeten müssen immer an die Sowjetfront denken, denn diese Front bleibt der Vorrang für den Ausgang des Krieges. Wir haben unter den schwersten Verhältnissen im Winter dem Feinde standgehalten, aber wir müssen mehr Material an Panzern, Geschützen und Flugzeugen erhalten". In dieser Auslassung der „Prawda" liegt der neue Hilferuf an die westlichen Verbündeten der Sowjetunion. Diese Transporte für den Osten können nur über das Meer kommen und die deutschen U-Boote schreiben unentwegt allem Hoffen und Planen den Riegel der Versenkungen vor.

*

Zur Lage in Indien meldet die Londoner „Times" in einem großen Bericht: „Ueber Indien liegt unverändert die völlige Nachrichtensperre. Wir wissen nur, daß im ersten Vierteljahr 1943 die Gesamtproduktion der indischen Industrie, die man als kriegswichtig bezeichnen muß, um insgesamt 42 v. H. gesunken ist." Diese „Times"-Feststellung wirkt deprimierend, denn die Haltung der indischen Bevölkerung und die Sorge in Indien verknüpft sich für jeden Engländer mit der Sorge um Tschungking, das immer schärfer in die japanische Zange gerät, wie gleichfalls die „Times" bedauernd feststellt.

Die todbringenden Füllfedern

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 24. April.

Jeder hat seinen eigenen Stil, schreibt „Popolo di Roma", zu dem angelsächsischen Abwurf todbringender Füllfedern. Die Bolschewisten schlachten die Kriegsgefangenen durch den klassischen Genickschuß hin, die Royal Air Force tötet und zerfleischt die Kinder des Feindes durch explosiver Füllfedern. Das erspart den Mördern das Unbehagen, die Klagen und das Todesröcheln ihrer Opfer hören zu müssen. Das ist weniger unangenehm, doch pharisäerhafter, mit einem Wort es ist englisch. Das ist die Kultur und Moral und Menschlichkeit von Leuten, die in jedem Augenblick zu Bibel und Evangelium greifen. Wer ist ruchloser, der rasende Bolschewist, der sich an seinen Blutorgien berauscht, oder der angelsächsische Verbrecher, der kühl bis ans Herz die verschiedensten Hinterhalte für wehrlose, unschuldige Kinder vorbereitet. Unser Gewissen stellt den einen wie den anderen auf die gleiche Stufe. Wir verurteilen und hassen beide die jetzt auch ihr ruchloses Bündnis zusammengeführt hat.

MARCHIVUM

Stadtseite

* Mannheim, 24. April.

Verdunkelungszeit: Beginn 21.25, Ende 5.55 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften genau!

Ostern 1943

Die Birkenwipfel leuchten grün,
der Birnbaum steht in voller Blüte,
die gelben Osterglocken blühn,
die Wiesen tragen Glanz und Güte.

Der Erde Auferstehungsfest
hat wunderbar die Welt verändert,
es singt und flötet im Geäst,
der ganze Wald ist grün bebändert.

Auf weiten Aeckern wogt die Saat
schon wie ein grünes Meer im Winde,
des Frühlings heißte Stunde naht,
und seine Fahne trägt die Linde.

Oh, dieses Jahres Auferstehen!
O grüne Flur in lichten Weiten!
Jetzt muß es strahlend aufwärts gehn
in eines Sommers Herrlichkeiten!

Zwar hält der Krieg uns noch im Bann,
doch wie die Erde im Verjüngen
dem Licht nicht widerstehen kann,
so werden wir den Sieg erzwingen!

Denn Ostern macht den Glauben stark
an unsres Volkes Auferstehen:
So wer[den] wir, die Kraft im Mark,
den Weg in Sieg und Sommer gehen!

Willi Lindner.

Eierspende der Siedler

Die Gemeinschaft der Siedler aus den Mannheimer Siedlungen hat dem Oberbürgermeister zur Verteilung an die Verletzten des Fliegerangriffs und an verwundete Soldaten zu Ostern 2000 Eier zur Verfügung gestellt. In den Nachmittagsstunden des Gründonnerstag begab sich eine Abordnung der Siedler mit dieser Spende in das Städt. Krankenhaus. Die Gattin des Oberbürgermeisters und Frau Sautter von der Frauenschaft überbrachten den verletzten Volksgenossen und den verwundeten Soldaten Blumen, um ihnen die Ostertage etwas zu verschönern. Alle freuten sich herzlich über die großherzige Spende der Siedler, die ein schöner Beweis des in unseren Mannheimer Siedlungen waltenden Gemeinschaftsgeistes ist. Wenn auch die durchlebten schweren Stunden nicht so bald aus dem Gedächtnis der Bedachten schwinden werden, so hat doch die Teilnahme und Unterstützung ihnen eine wahre Osterfreude beschert.

Schont Felder und Wiesen

Das Betreten der stark im Wachstum befindlichen Felder und Wiesen ist nun nicht mehr gestattet. Es muß erwartet werden, daß im Hinblick auf die Sicherstellung unserer Ernährung jedermann auf diese Vorschrift Rücksicht nimmt. Vor allem ist die Jugend anzuhalten, sich bei ihren Spielen nicht mehr auf Felder und Wiesen zu tummeln, sondern auf den für sie in den Orten geschaffenen Jugendspielplätzen. Jedes Fleckchen Erde muß nun ausgenutzt werden für die Sicherstellung unserer Ernährung. Und nichts darf mutwillig vernichtet werden. Macht also die Kinder immer wieder darauf aufmerksam.

** **Wir wünschen Glück!** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Ostersonntag die Eheleute Emil Schorr und Frau Barbara geb. Greitinger, Käfertal, Sonnenschein 11. Das gleiche Fest begeht Küfer Christoph Winsheimer mit seiner Ehefrau Wilhelmina, Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes, Seckenheimer Str. 82.

** **Auszeichnung.** Dem Obergefreiten Arthur Knoch, G 2, 6, wurde an Führers Geburtstag das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

** **Ueber die weitere Abfertigung der Fliegergeschädigten** macht das Städtische Ernährungs- und Wirtschaftsamt im Anzeigenteil nähere Angaben, auf die auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.

Vor hundert Jahren wurde Rheinschanze in Ludwigshafen umgetauft

Aus dem Vorwerk der Fastung Mannheim entstand die linksrheinische Großstadt

Es war vor 60 Jahren, als ich zum erstenmal meinen Fuß auf Ludwigshafener Boden setzte. In Mannheim angekommen, trieb es mich jungen Menschen hinauf zur Rheinbrücke, um dieses damals noch ziemlich neue Wunder der Technik zu sehen und den majestätischen deutschen Strom, den Rhein, mit seinem regen Schiffahrtsverkehr von der Höhe der Brücke aus zu bewundern. Damals zählte die Rheinbrücke erst ein Alter von 13 Jahren. Daß ich meine Schritte völlig über die Brücke lenkte, war selbstverständlich. Nur war es sonderbar, daß ich auf der Ludwigshafener Seite angehalten und von uniformierten Beamten nach einem kleinen Erheberhäuschen gewiesen wurde, wo mir klargemacht wurde, daß ich

einen Kreuzer Brückengeld

zu bezahlen hätte. Jetzt erst konnte ich mir auch erklären, warum auf dem Zahlbrett des Kassiers eine Menge Kupferpfennige und Zweipfennigstücke herumlag. „Und wenn ich jetzt wieder nach Mannheim gehe?" erlaubte ich mir zu fragen. „Kostet wieder einen Kreuzer!" war die Antwort. Aber vorher wollte ich mir für die drei Pfennige auch Ludwigshafen ansehen, wo ich in den Jahren später im „Bayrischen Hiesl" manchen Krug Bier leerte. Mit der Zeit erfuhr ich, daß die pfälzisch-bayerische Ludwigsbahn als Erstellerin der eisernen Hochbauten das Recht hatte, von jedem Fuhrwerk und Fußgänger Brückengeld zu erheben. Die Eisenkonstruktionen selbst hatte mein Landsmann Benckiser aus Pforzheim geliefert.

Als ich vor 60 Jaren von der Rheinbrücke auf die Häuser von Ludwigshafen schaute, trug diese Stadt erst seit 40 Jahren diesen Namen. Vorher hieß sie Rheinschanze als ein militärisches Vorwerk zu der früheren Festung Mannheim und war mit ihrem Gelände Mannheim eigen. Wenn ich verrate, daß Ludwigshafen im Jahre 1850 gleichsam ein Dorf von 2000 Einwohnern war, so kann man errechnen, daß die Stadt, als sie

am 25. April 1843 nach dem bayrischen König Ludwig I. „Ludwigshafen" getauft

wurde, wesentlich weniger Köpfe zählte. Um das Jahr 1800 wehte über der Rheinschanze die französische Trikolore, da ja nach Napoleons Machtspruch das ganze linke Rheinufer französisch geworden war. 1815 wurde die Rheinschanze zur bayerischen Pfalz geschlagen, die bayerische Schildwache schulterte ihr Gewehr vor den blauweißen Schlagbäumen und goß in den freien Stunden bei dem Wirt Karl Hornig gar oft „einen" hinter die Binde. Unter dem späteren Besitzer, dem Weinhändler Scharpff aus Speyer, gab der geräumige Kaufladen neben der Gaststätte alle Dinge, die eine Frau im Haushalt benötigte. Aber Scharpff und sein Schwiegersohn Lichtenberger sahen weiter. Ihr Streben war auf den Ausbau der Rheinschanze zu einem Rheinhafen mit Lande- und Lagerplätzen gerichtet, indes drüben in Mannheim die Schiffer samt Bürgerschaft noch die Fesseln alter Gerechtsame in Handel und Schiffahrt zu tragen hatten und ruhig zusehen mußten, wie die Schiffer an der Rheinschanze ihre Ladungen löschten, wozu der Besitzer kraft eines königlichen Dekrets vom Mai 1822 berechtigt war.

Mit dem Jahr 1835, als Baden dem neugegründeten Deutschen Zollverein beitrat, fielen die lästigen Zollschranken. Bei dieser Gelegenheit fand durch einen Festzug Rheinschanze-Mannheim ein Verbrüderungsfest statt. Das Kriegsbeil wurde begraben, aber jedes Gemeinwesen suchte den Ausbau seiner Hafen- und Verkehrsanlagen möglichst zu fördern. Im Jahre 1840 eröffnete Mannheim seinen ersten Rheinhafen, bekommt dazu die erste badische Bahn nach Heidelberg und später weiter nach Karlsruhe—Basel. Aber auch die Inhaber der Rheinschanze haben alles zur Förderung des linksrheinischen Handels unternommen, so daß schließlich zur weiteren gedeihlichen Entwicklung der Niederlassung die Hilfe des bayerischen Staates nicht entbehrt werden konnte. Am 6. März 1843 gab der bayerische König zum Ankauf des Lichtenbergerschen Handelsunternehmens nebst Lagerhäusern, Verladeeinrichtungen und Hafenanlagen seine Zustimmung.

Damit wurde die Hafenanlage Rheinschanze staatlich, und 4 Wochen darauf trägt sie den Namen des Königs: „Ludwigshafen".

In dem Maße wie in Mannheim erfolgte in den nächsten 40 Jahren das Wachstum von Ludwigshafen nicht. Im Jahre 1867 meldete Ludwigshafen 4949 Einwohner, 1871 erst 7874. Die Volkszählung von 1933 errechnet aber schon 138 500 Seelen, in Mannheim 275 162. Man sieht, Ludwigshafen hat — wie Mannheim — die Zeiten günstiger Konjunkturen ausgenutzt. Längst schon sind die Brückengelderheber von der Auffahrtsrampe auf der Ludwigshafener Seite verschwunden, weggefegt vom drängenden, hastenden Verkehr, für den selbst die eine Rheinbrücke nicht mehr genügte, so daß der November 1932 die Weihe einer zweiten Rheinbrücke neben der alten mit sich brachte. Eine volkswirtschaftliche und verkehrspolitische Notwendigkeit wurde damit verwirklicht.

Herüber und hinüber flutet der Verkehr. Die Straßenbahn zwischen beiden Städten ist gemeinsam, so daß der Spruch zu Recht besteht: „Brücken verbinden und überwinden, tragen auf ihren starken Rücken fruchtbar Leben in Länder und Städte, Brücken bereiten der Zukunft den Weg." Vor 60 Jahren legte man den Weg von Mannheim nach Ludwigshafen bei einem Spaziergang gerne zu Fuß zurück. Wer es doch ein gemütliches Gehen auf der Breiten Straße und durch den damals noch nicht durch die Verkehrsverhältnisse so stark beschnittenen Schloßgarten nach der Rheinbrücke, wo man, ohne den Verkehr zu stören, lange das schöne Bild des stolzen Stromes mit den Schiffen auf seinem Rücken betrachten konnte, um dann durch gleichfalls leere Straßen in Ludwigshafen zu bummeln und hier bayerisch Bier zu trinken. Oder man fuhr später mit den kleinen Arnheiterischen Booten über den Rhein und fand Platz darauf.

Wer wird heute einen Erholungsbummel zu Fuß von der einen Stadt zu der anderen machen? Niemand mehr. Dafür aber locken in beiden Städten schöne, weite Parke und hübsche Anlagen. Ein billiger Straßenbahnbetrieb entführt den Wanderer aus der Enge der Häuserreihen in die Nähe der Wälder oder gar nach den weinfrohen Gefilden der Haardt. Unter Wahrung der Gleichberechtigung in allen Gemeinschaftsfragen und des Eigenlebens der beiden Städte konnte sich hier eine ungemein weitgehende wirtschaftliche Erstarkung herausbilden und vollziehen, getragen von dem Lebenswillen eines arbeitsamen, zielstrebenden und zähen Pfälzer Volkes. ⊙

Osterfreude für Klein-Bärbel

(Suppenmoser-Schröder-Zander-Multiplex-K.)

Heidelberger Querschnitt

„Die Serenade der Völker im Schloßhof zu Heidelberg". Unter dem einheitlichen Titel „Die Serenade der Völker im Schloßhof zu Heidelberg" veranstaltet auch in diesem Jahr die Stadt Heidelberg zwölf Serenadenkonzerte. In diesen Konzerten erklingen die Kompositionen der europäischen Völker. Drei der Konzerte werden von namhaften ausländischen Dirigenten geleitet, so z. B. Roberto Lupi-Mailand, Generalmusikdirektor Hendrik Diels-Antwerpen und Taivo Haapanen-Helsinki. Ferner dirigieren Generalmusikdirektor Zweißler (Mainz), Materath (Karlsruhe), Lessing (Baden-Baden). Sechs Serenaden werden von dem Heidelberger Musikdirektor Bernhard Conz geleitet.

Im Kleingartenverein Neuenheim, der in wenigen Monaten seine Mitgliederzahl um 50 v. H. verstärkt hat, hörte man am Sonntag einen Vortrag des Kreisgruppenführers Gartenbaudirektor Diebolder. Er betonte, daß der noch fehlende Bestand an Obstbäumen in kürzester Zeit wieder ausgeglichen werden müsse. In kleinen Gärten solle mehr denn je der Buschobstbaum gepflegt werden, der auch noch dem Gemüsebau Raum gebe und den Vorteil habe, rasch und gut zu tragen. Ein großer Teil des Obstes sei jetzt bereits verblüht und zeige einen ausgezeichneten Ansatz. Jeder noch freie Platz in den Obstgärten müsse mit Gemüse, halbschattige Stellen mit Beerensträuchern bepflanzt werden. Am 16. Mai veranstaltet der Verein die nächste Gartenbegehung unter Führung des Kreisgruppenleiters.

** **Ueber das Offenhalten mehrerer städtischen Dienststellen** bis einschließlich Montag, den 26. April, gibt eine Bekanntmachung im Anzeigenteil Auskunft.

** **Ueber die Berufsschulpflicht für Knaben und Mädchen** nach der Entlassung aus der Volksschule orientiert eine Bekanntmachung im Anzeigenteil.

** **Franz Moraller SA-Gruppenführer.** Zum 20. April wurde SA-Brigadeführer Franz Moraller zum SA-Gruppenführer befördert. Damit hat der Führer einen seiner ältesten und getreuesten Gefolgsmänner ausgezeichnet. Franz Moraller, der zu den ersten Mitkämpfern der NSDAP im Gau Baden und engsten Mitarbeitern des Gauleiters Rob. Wagner gehört, ist Hauptschriftleiter der Parteiorgane „Der Führer" und „Straßburger Neueste Nachrichten". Die Berufskameraden entbieten dem umsichtigen und erfolgreichen Leiter des Landesverbandes Baden-Westmark im Reichsverband der deutschen Presse ihre aufrichtigen Glückwünsche.

** **Keine überhöhten Arbeitszeiten für Reparaturen.** In letzter Zeit ist verschiedentlich festgestellt worden, daß manche Reparaturbetriebe des Handwerks bei der Berechnung von Reparaturleistungen Arbeitszeiten ansetzen, die entweder wesentlich die tatsächlich aufgewendeten übersteigen oder aber mit den Grundsätzen wirtschaftlicher Betriebsführung nicht vereinbar sind. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Preisüberwachungsstellen angewiesen, diesem Umstand besonderes Augenmerk zuzuwenden und in jedem Uebertretungsfalle mit unnachsichtiger Strenge vorzugehen.

Ostereier unter Palmen

Die Eier sind kleinkünstlerisch gemeint und die Palmen stehen unsichtbar im Palmgarten. Also: Benj Hofer jongliert gediegen mit lustigem Gequassel und ständiger Geneigtheit zu Fez. Herr Mikro gibt eine friedensmäßige Reportage von der Avus in Berlin mit allem, was an Geräuschen drin ist. Als Imitator natürlich. Trefflich gelingt ihm das. Unser Ohr beansprucht fernerhin Erna Walter mit ihrem ganz und gar nicht kleinen Sopran. Was die Tänzerin Maria di Guya anbetrifft, so verdient sie besondere Beachtung. Geschmack schon in der Wahl der Tänze, Linie in der Durchgestaltung und handwerkliches Können dabei — die meisten der Kolleginnen machen das viel billiger. Die 2 Herados verschmähen gleichfalls den bequemen Weg. Ihre Arbeit am Standapparat verlangt den ganzen Einsatz von Muskeln und Sehnen. Schweißtreibend mögen auch die Kaskaden der 2 Wenettis sein. Das geht dauernd drunter und drüber, aber mit ungetrübt guter Laune. Der mit Recht so genannte lange Emil führt vier Hunde vor: Zwei Boxer, die nicht nur kaschierte Pferdeköpfe tragen, sondern auch alle Gangarten wohlerzogener Zirkuspferde beherrschen, und zwei Drahthaarfoxe, wahre Rekordspringer. Eine reizende Gesellschaft. Bliebe noch Alex Sandro. Er singt, hängt die verschiedensten Musikinstrumente um und legt auch etliche Tanzschritte vor. Besagte Schritte und sein Balalaikaspiel bleiben am meisten haften.

Franz Schmitt.

Die Sache mit Kaurit

Damit wir nicht lange in der Finsternis tappen: Kaurit ist der zur Zeit einzige Holzkaltleim. Zu seinem Ruhm und zum Nutzen seiner zahlreichen Verbraucher haben die IG. Farben einen Film drehen lassen, der am Freitag im Capitol vorgeführt wurde. Der Streifen wird nicht zu einer Apotheose auf Kauritleim — das hätte das Thema schon nicht zugelassen —, sondern zu einem sachlich-fachlichen Bericht über Herstellung und Verwendungsmöglichkeit. Das geschieht manchmal durch kleine Episoden, auf größere Strecken durch eindringliche Belehrung. Spielleiter und Kameramann wollten bewußt keine „Dichter" sein. So entstand ein rechter Werk- und Lehrfilm, dessen Ablauf besonders die Männer von der Zunft mit Interesse verfolgten. —tt.

Blick auf Ludwigshafen

Notariatszusammenlegung. Auf die Dauer des Krieges wurde das Notariat Mutterstadt mit den drei Ludwigshafener Notariaten vereinigt.

30 Jahre IG.-Feierabendhaus. In diesen Tagen kann das Feierabendhaus der IG.-Farben sein dreißigjähriges Bestehen feiern. Der große Saal, in dem die meisten und repräsentativsten Veranstaltungen in Ludwigshafen abgehalten werden, faßt 3000 Personen und ist damit der größte Saal in Ludwigshafen überhaupt. Berühmt ist die Orgel, mit der an Größe in Südwestdeutschland nur die Orgel der Mannheimer Christuskirche konkurrieren kann. Sie wurde von der bekannten Orgelbaufirma Steinmeyer in Oettingen gebaut, und zwar nach Angaben von Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Poppen.

Mit dem Scheffelpreis ausgezeichnet. Der deutsche Scheffelbund im Reichswerk Buch und Volk konnte in diesem Jahr an 247 Schulen im Reichsgebiet seinen Scheffelpreis für Abiturienten mit guten Leistungen im Schulfach Deutsch ausgeben. In Ludwigshafen erhielten folgende Schüler die Auszeichnung: Gymnasium: Werner Herzenstiel; Oberschule für Jungen an der Jägerstraße: Hermann Lembert; Oberschule für Jungen an der Ostmarkstraße: Eugen König; Oberschule für Mädchen: Gertraud Boll.

Die Wiederholung der Aufführung der „Medea" von Franz Grillparzer durch Schülerinnen der Mädchen-Oberschule wurde auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Blinde Künstler konzertieren. Am heutigen Samstag findet im Konzertsaal des Pfalzbaues ein Lieder- und Klavierabend statt, bei dem der Stuttgarter Bassist Adolf Spang und der Stuttgarter Pianist Erwin Wieland ein ausgewähltes Programm zum Vortrag bringen. Veranstalter ist die Blindenkonzertgemeinschaft, die unter Aufsicht der Reichsmusikkammer steht.

Filmveranstaltung der NSDAP. Am Ostermontag wird auf Veranlassung der Ortsgruppe Ludwigshafen-Nord der NSDAP, vormittags 10 Uhr in den Ufa-Lichtspielen (früher Rheingold) in der Prinzregentenstraße der Ufa-Film „Stukas" vorgeführt. Jugendliche haben Zutritt.

Neue Sprachkurse der DAF. Am 5. Mai beginnen neue Sommerkurse in Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Fremdwörterkunde, Deutsch für Deutsche, Deutsch für Franzosen und Deutsch für Italiener. Anmeldungen sind möglichst vor Kursbeginn bei der KdF.-Dienststelle vorzunehmen. Die Kursgebühr beträgt 10 Mark.

Streiflichter auf Weinheim

Fünftes Konzert des Weinheimer Konzertrings

Im 5. Konzert, das der Weinheimer Konzertring am Sonntagnachmittag in der „Weinheimer Festhalle" veranstaltete, gelangten ausschließlich Werke zeitgenössischer Tonsetzer zum Vortrag. Musikdirektor Alphons Meißenberg, der musikalische Leiter des „Chorkonzerts", geht schon jahrelang von dem Bestreben aus, neben der klassischen Musik auch Schöpfungen unserer jetzigen Musikergeneration Eingang in die Konzertsäle zu verschaffen. Viel hängt dabei von dem musikalischen Geschmack des Interpreten ab. Diese Voraussetzung trifft bei A. Meißenberg bei jeder Veranstaltung zu. So stellte er das „Deutsche Helden-Requiem" von Hermann Erdlen in sinniger Weise an den Beginn der Vortragsfolge. Das Werk, das, wie der Name andeutet, eine Ehrung unserer gefallenen Helden darstellt, weist in Solo- und Chorstellen einige großartige Steigerungen auf. Besonders der Schluß ist außerordentlich wirkungsvoll. Frau Hilde Berberich-Rahner, Karlsruhe, sang das Altsolo recht verinnerlicht. Im Blick auf die Feierlichkeit der Musik und in Anbetracht des Ernstes der Stunde wurde von jeglichen Beifallsbezeugungen abgesehen. Die „Hymnen an das Licht" bilden eine Vertonung von zwei Gedichten (aus dem Persischen übertragen von Fr. Büchger), die das Sonnenlicht verherrlichen. Das neuzeitliche Werk von Fritz Büchtger fand durch die Altistin Hilde Berberich-Rahner eine tiefgründige Ausdeutung. Die Sängerin, die über eine wunderbar klare Stimme verfügt, befleißigt sich einer vorbildlichen Aussprache. Die reife Darbietung wurde mit lebhaftem Beifall bedacht. Das dritte Werk, „Weg ins Wunder", eine Kantate für gemischten Chor, Männer-, Frauen- u. Kinderchor, Altsolo und Orchester von Hermann Grabner, bildete den wirkungsvollen Ausklang des Konzerts. Wie der Tonsetzer die von Hans Jürgen Nierentz geschaffenen Texte musikalisch auswertet, ist bezeichnend. Bei Grabner, der heute in Deutschland allgemein als Fortsetzer der Regerschen Schule anerkannt ist, wirkt alles überaus farbig. Da dem durch Alphons Meißenberg eine Aufführung zustande, die allen Ansprüchen auf eine kunstgerechte Darbietung genügte. Hilde Berberich-Rahner, Chor und Orchester, gestellt durch ein Musikkorps der Luftwaffe, hatten an den erfolgreichen Darbietungen gleichermaßen Anteil. Dem musikalischen Leiter des Konzerts, A. Meißenberg, sei für sein Eintreten im Dienste unserer schaffenden Musikergeneration die höchste Anerkennung gezollt. ◻

Sport-Nachrichten

Der Sport an Ostern

Die Osterfeiertage geben, wie üblich, dem Sportler Gelegenheit zu vielseitiger Betätigung. Trotz allen Einschränkungen ist ein Programm zustandegekommen, das für den ungebrochenen Lebenswillen des deutschen Sports spricht. Im

Fußball

vor allem gibt es eine Fülle von Freundschafts-, Meisterschafts-, Pokal- und Aufstiegsspielen, dazu noch einen Gau-Vergleichskampf zwischen **Westfalen und Niederrhein in Dortmund.**

Baden: Freundschaftsspiele: VfR Mannheim — Kickers Offenbach, SV Waldhof — Nibelungen-Elf (Sonntag).

Im übrigen Reich interessieren die Meisterschaftskämpfe in Donau-Alpenland, Danzig-Westpreußen und am Niederrhein, da hier die Gaumeister noch nicht feststehen. Im Ausland fällt die Entscheidung in der italienischen Meisterschaft; erst der letzte Spieltag wird entscheiden, ob der AC Turin oder Liwornu den Titel gewinnt. — Im

Handball

ist es an den Feiertagen verhältnismäßig ruhig. Hervorzuheben ist das Gautreffen zwischen Hessen-Nassau und Mainfranken in Frankfurt a. M. Hessen-Nassau siegte im Vorspiel in Würzburg mit zehn Toren Unterschied und wird sich wohl auch diesmal den Sieg nicht entgehen lassen. Württembergs Handballer haben das Endspiel des Städteturniers zwischen Göppingen und Stuttgart auf der Karte. — Im

Hockey

sind bereits die Ausscheidungsspiele um die deutschen Meisterschaften im Gange. Bei den Frauen hat der Westmarkmeister TSG 46 Frankenthal die erste Ausscheidung gegen Koblenz 1900 siegreich hinter sich gebracht, aber nun steht ihm mit dem Kölner HC ein weit schwererer Gegner bevor. Jahn München und Nürnberger HTC treffen sich in München und die dritte Ausscheidung führt den Schweriner TUS mit dem deutschen Meister Harvestehude zusammen. In Frankfurt ist das Gastspiel des deutschen Frauenmeisters von 1941, Würzburger Kickers, das überragende Ereignis. Die Würzburgerinnen treten gegen die Frankfurter Eintracht und am zweiten Tag gegen eine Stadtmannschaft an. — Die

Turner

haben verschiedene Gaumeisterschafts-Veranstaltungen vorgesehen. Hessen-Nassau ermittelt seine Meister in Neu Isenburg bei Frankfurt, die Westmark in Kaiserslautern. Der bereits zum vergangenen Sonntage geplante Freundschaftskampf zwischen der Riege von Hegau/Bodensee und der von Eugen Göggel angeführten Stuttgarter Mannschaft wird nun am Ostermontag in Singen nachgeholt. — Im

Radsport

wird der Wettkampfbetrieb von Sonntag zu Sonntag größer. Auf verschiedenen Bahnen des Reiches finden Amateurrennen statt, u. a. auch in Speyer-Dudenhofen und Ludwigshafen-Friesenheim. Im Sportgau Moselland wird die Straßenfahrt „Rund um Luxemburg" mit zwei Teilstrecken zu Ende geführt. — Der

Pferdesport

verzeichnet Galopprennen in Berlin-Hoppegarten (Preis von Dahlwitz), Dresden, Düsseldorf und Wien am Ostersonntag und in Berlin-Karlshorst, Dresden, Hannover, Düsseldorf und München-Riem am Ostermontag.

Von den Veranstaltungen der

Hitler-Jugend

sind ein Fußballtreffen zwischen Mainfranken und Bayreuth in Aschaffenburg und ein BDM-Hockeyspiel zwischen Moselland und Westmark in Bad Kreuznach zu nennen. Das Gebiet Hessen-Nassau ermittelt in Frankfurt seinen HJ-Hockeymeister.

Fußball-Vergleichskampf Baden-Württemberg

Baden verliert 0:3 (0:1)

Vor 5000 Zuschauern feierte Württemberg am Karfreitag in Karlsruhe gegen den Gau Baden seinen ersten Sieg in einem Fußballvergleichskampf. Vorweg sei gesagt, daß dieser Erfolg der Württemberger Gäste vollauf verdient war. Die badische Mannschaft bot den Zuschauern eine große Enttäuschung. Wohl mußte die Elf nochmal umgestellt werden, aber auch dann schien sie noch stark genug, um den Württembergern einen härteren Widerstand entgegenzusetzen, als dies der Fall war. Es fehlte bei der badischen Elf in erster Linie an der nötigen Kampffreudigkeit, an Schnelligkeit, sowie an produktivem Spiel. In allen diesen Belangen war Württemberg klar überlegen und auch in der Besetzung der einzelnen Mannschaftsposten der badischen Elf voraus. In Lehmann (VfB Stuttgart) und Martin (Sportfreunde) hatten die Gäste zwei sehr gefährliche Flügelstürmer, der Innensturm glänzte durch rasche Ballabgabe und einen ständigen Druck auf das gegnerische Tor. Neben dem ausgezeichneten Mittelstürmer Bizer (Reutlingen) standen die alten Routinier Koch (VfB.) und der Eßlinger Erbß, so daß hier eine Fünferreihe am Werk war, die durch Schnelligkeit und energisches Spiel das Treffen entscheidend beeinflußte. Sehr stark war auch die Läuferreihe mit Böckle, Richl, Kuerz (alle VfB.), von denen Richl souverän das Mittelfeld beherrschte. Das Schlußtrio, Seibold (Aalen), Kronenbitter (Sportfreunde) und Schmidt bildeten für den badischen Sturm ein unüberwindbares Bollwerk.

Von der badischen Elf ist das meiste bereits gesagt. In Schwab und dem bis Halbzeit spielenden Wiener Gastspieler Andre hatte der Sturm zwei äußerst schwache Flügel, die sich kaum einmal erfolgreich durchsetzen konnten. Der Innensturm Danner, Ahlbach und Lutz spielte zu kraftlos und zu kompliziert; er besaß weder Schußkraft noch Energie, um Erfolge erzielen zu können. Die Läuferreihe mit Rohr, Herbetner Kramer war recht ordentlich u. auch die Verteidigung mit Konrad und Keller befriedigte durchaus, nur das Verständnis mit dem Rastatter Torhüter Ball ließ zu wünschen übrig. Ball selbst, der sonst in seiner Vereinsmannschaft ein guter Hüter ist, schien ein Nervenbündel zu sein; in manchen Augenblicken versagte er glatt. Schiedsrichter Vogel (Straßburg) leitete das Spiel in absolut zufriedenstellender Weise.

Fußball in Süddeutschland

Hessen-Nassau (Freundschaftsspiele): Kickers Offenbach — FSV Frankfurt 3:3; SV 98 Darmstadt — Eintracht Frankfurt 0:2.

Württemberg (Städtespiel): Ulm — Augsburg 1:3.

Elsaß (Aufstiegspiel): SV Straßburg — FV Kronenburg 6:1.

Nordbayern (Meisterschaftsspiel): VfR Nürnberg — Würzburger Kickers 1:4.

München - Oberbayern: 1860 München — Hertha München 3:2; Bayern München — 1860 München (Tschammerpokal) 4:0.

Moselland (Freundschaftsspiel): TuS Neuendorf — Kreisels Wiesbaden 11:2.

Westmark (Freundschaftsspiel): LSV Metz — Wehrmacht Homburg 2:2.

Karfreitags-Handball

Post-SpV — Reichsbahn-SpV 14:10 (5:5)

Unter der Leitung von Müller, Turnerschaft Käfertal, lieferten sich obige beide Mannschaften auf dem Platz am Neckarplatt ein ganz interessantes Spiel, das die Platzherren verdient für sich entscheiden konnten. Beim Gastgeber war das Schlußtrio nicht ganz auf der Höhe. Die Verteidigung stand nicht nur gedaffelt, sondern war auch meist zu weit aufgerückt, der Torwart war auf der rechten Seite fast machtlos. Die Läuferreihe erledigte ihr Pensum mit viel Eifer. Der Angriff wäre erfolgreicher gewesen, wenn er schneller und mehr abgegeben hätte.

Das Spiel war anfänglig und gefällig. Das Spielgeschehen wickelte sich abwechselnd in beiden Spielhälften ab. Bis zur Pause, die 5:5 unentschieden lautete, blieb die Reichsbahn immer dicht auf, dann aber legte die Post 3 Tore vor, die den Sieg bedeuteten.

Post-SpV — VfR (Frauen) 1:10 (1:4)

Die Rasenspielerinnen waren zu obigem Punktespiel nur mit zehn Mädel zur Stelle, waren aber doch nie gefährdet. Sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung war der Meister seinem Gegner überlegen und gewann dieses Treffen verdient.

TV Handschuhsheim — VfR 8:8

Widrige Umstände ließen die Rasenspieler nur mit acht Mann in Handschuhsheim antreten. Zwei Spieler des Gastgebers ergänzten die Mannheimer Gäste, so daß es doch noch zu einem spannenden Spiel kommen konnte, das mit 8:8 auch ein entsprechendes Ergebnis brachte.

Der Rundfunk am Sonntag:

Reichsprogramm: 8—9 Uhr: Blasmusik. 11.30 bis 12 Uhr: Aus Oper und Konzert. 12.40—14 Uhr: Das deutsche Volkskonzert. 14.15—15 Uhr: Märchenspiel „Schneewittchen". 15—16 Uhr: Unterhaltungskomponisten im Waffenrock. 16—18 Uhr: „Feldpost-Rundfunk". 18—19 Uhr: Stradal-Franz Enders (Leitung: Clemens Krauß). 20.20 bis 22 Uhr: „Die klingende Film-Illustrierte". 22.20—24 Uhr: Bunte Stunden mit dem deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester u. a. — **Deutschlandsender:** 8—8.30 Uhr: Bach-Kantate. 10.15 bis 11 Uhr: „Saatzeit" von Friedrich Griese. 14.15 bis 14.55 Uhr: Kleine Charakterstücke. 15.30 bis 15.55 Uhr: Chopin, Schumann, Bach. 18—19 Uhr: Tänzerische Zeitmusik. 20.15—21 Uhr: Liedeslieder. 21—22 Uhr: Wagners „Meistersinger", zweiter Akt.

Der Rundfunk am Montag:

Reichsprogramm: 6—8 Uhr: Fröhliches Wecken am Ostermontag. 8—9 Uhr: Bunter Melodienreigen. 9—10 Uhr: Musik zur guten Laune. 10 bis 11 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik. 11—12 Uhr: Festliche Klänge und Ballettmusik. 15—16 Uhr: Kammermusik aus zwei Jahrhunderten. 16—17 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltung. 17.15—18.30 Uhr: „Dies und das für Euch zum Spaß". 19—20 Uhr: Eine Stunde Zeitgeschehen. 20.20—22 Uhr: Für jeden etwas. — **Deutschlandsender:** 9.30—10 Uhr: Ernste Klänge aus alten Tagen. 17.15—18.30 Uhr: Von Corelli bis Respighi. 20.15—21 Uhr: Kammermusik des Barock. 21—22 Uhr: Rossini, Mozart, Liszt.

Wer nach Alarm

die Fernsprechleitungen mit privaten Gesprächen verstopft, gefährdet die Betreuung der durch Luftangriff Geschädigten!

Aus Welt und Leben

Eine Nacht in Venedig / Von Hermann Linden

Obwohl ich auf Wasser und Romantik genügend gefaßt war, stockte unmittelbar mein Schritt, als ich den Bahnhof verließ. Nur wenige Meter entfernt plätscherten bereits die Lagunenwellen. Es war Nacht. Schwarz, kulissenhaft ragten die Paläste. Nur wenige vereinzelte Fenster waren erleuchtet. Keine Stimme sang, kein Frauenlachen glitzerte, nirgendwo rauschte festlicher Lärm, unbeschäftigt schienen die Musikanten zu sein. Aber ich vermißte sie nicht — gerade diese Stille, diese schwere dunkle Einsamkeit, diese scheinbare Weltabgewandtheit der uralten legendenumsponnenen Patrizierhäuser übten den Zauber schweigender majestätischer Größe auf mich aus.

Erst jetzt, nach einigen Minuten entrückten Hinstarrens, gewahrte ich zwei, geduldig meine Aufmerksamkeit erwartende Männer — Gondoliere.

„Lido, Hotel Hungaria!" sagte ich.

Die Männer nickten, murmelten etwas dazu und forderten mich mit einer höflichen Gebärde zum Einsteigen auf. Erst jetzt sah ich, daß beide Gondoliere Spitzbärte hatten, dazu von gleicher rötlicher Fuchsfarbe. Auch sonst glichen sich die beiden Männer.

Sanft glitt die Gondel über den Canale grande. Nie war ich in Venedig gewesen, unbekannt war mir der Lido, und von dem Hotel Hungaria, dessen Zimmer 313 ich brieflich gemietet hatte, wußte ich lediglich aus den Erzählungen eines flüchtigen Bekannten, daß es eine bunte, mit Majolikaplatten verzierte Hausfassade haben sollte.

Wir gingen an Land. Die beiden Gondoliere die plötzlich lange, fast den Boden streifende, schwarze, einem früheren Zeitalter entsprechende Kavaliermäntel über den Schultern hängen hatten, wodurch ihre Gestalten noch länger und hagerer erschienen, als sie ohnedies schon waren, nahmen mich in die Mitte. Wir gingen schweigend einen finsteren Weg entlang. Es wurde mir sonderbar zumute, aber mein Stolz verbot mir, irgendeine Besorgnis verratende Aeußerung zu machen.

Nach etwa zehn Minuten blieben meine Führer vor einem Gebäude stehen. Tief erstaunt sah ich, daß am Portal, das zudem keine Portiergestalt belebte, statt moderner elektrischer Kandelaber zwei Pechfackeln rotzüngelnd brannten. Ich suchte den Hotelnamen, ich suchte die Majolikaplatten — im gleichen Augenblick warf mir einer der beiden Gondoliere seinen Kavaliermantel über den suchenden Kopf. Ich fühlte mich gepackt, vorwärts gestoßen, Treppen hinab- und Gänge entlanggeführt und schließlich in einen mattbeleuchteten Raum geschoben, der, das war sicher, keineswegs das gemietete Schlafzimmer 313 des Hungaria-Hotels war, zu dem ich geführt werden wollte. Keine poesieumwobenen Gondoliere hatten mich also über die Lagune gerudert — Briganten hatten mich geführt. Sie drückten mich auf eine Bank, zogen den Mantel von mir fort und verließen sodann, ohne ein Wort zu äußern, den Raum.

Ich war allein. Ich sah mich um. Schnell war mir klar, daß ich mich in einem Keller befand. Unterirdisch konnte man diesen Keller nicht nennen; wohl befand er sich unter der Erdoberfläche, aber es umspülten ihn Wellen. Er stand im Lagunengewässer. Zwei vergitterte Fenster verschloß dickes, weißes Glas, hinter dem Fische wie dunkle, spielende Schatten glitten.

Inzwischen waren nur wenige Minuten vergangen. Plötzlich hörte ich das dumpfe Geräusch treppenstufen abwärtstappender Schritte. Sodann knirschte es in verschiedenen Schlüssellöchern. Schwerfällig wich die hölzerne Kellertür zurück. Sechs Männer traten ein. Alle waren maskiert.

Jetzt sprach einer aus der Rotte mich an. Er sagte dieses Erstaunliche mit einer auffallend wohlklingenden Stimme: „Ich hoffe, Monsieur Latour, daß Sie so klug sind, keine Schwierigkeiten zu machen. Es ist spät, gleich wird es Mitternacht läuten. Sie haben sich viele Stunden in der Eisenbahn gelangweilt und Ihr Körper hat zweifellos Sehnsucht nach der Wohltat eines Hotelbettes. Hunderttausend Francs, Monsieur Latour, ist der Unterschied doch gewiß wert, in drei Tagen im Café Florian mit einer schönen Venetianerin zu dinieren, statt hier noch in dieser Nacht vorzeitig Ihr Leben zu beschließen. Wenn Sie den Scheck sofort übergeben, Monsieur Latour, werden Sie uns lediglich als Kavaliere kennenlernen. Nur drei Tage halten wir Sie dann hier fest, bis der Scheck eingelöst ist. In wenigen Minuten wird Bett und Speisetafel diesen öden Raum vervollkommnen, und bis auf das Tageslicht soll es Ihnen an nichts hier unten fehlen, Monsieur!"

Ich begriff. Ich war das Opfer einer Verwechslung. Ich raffte meine ganze Willenskraft zusammen, versuchte meiner Stimme einen kalten, ja möglichst verächtlichen Klang zu geben, der imponieren sollte und sagte: „Ich kann das alles nur als einen Scherz, der allerdings zu weit geht, bezeichnen. Sie berauben mich meiner Freiheit, sehen mich in einen Steinkeller unter Wasser, erscheinen romantisch maskiert wie Fra Diavolo, legen mir einen Namen zu, den ich nicht führe und stellen phantastische Bedingungen, die ich nie erfüllen kann. Ich bin kein Monsieur Latour, Sie haben sich geirrt, ich heiße — —"

Der Brigant unterbrach mich. Ein ironisches Lächeln umspielte seinen Mund, den die Larve frei ließ: „Geben Sie sich keine Mühe, Monsieur Latour. Solche Mätzchen sind Ihrer nicht würdig. Unser Gewährsmann in Paris ist zuverlässig. Sie sind der Pariser Bankier Henry Latour, der nach Venedig kam, um mit dem Fürsten Respighi eine Kreditangelegenheit zu regeln. Das Signalement stimmt haargenau: Hornbrille, gelber Burberrymantel, die Buchstaben H. L. auf Ihrem Gepäck. Also lassen Sie das Leugnen, wir verlieren nur die Zeit und Sie den Schlaf!"

„Aber sehen Sie doch meinen Paß an, Sie Schlauberger" — rief ich wütend —, „und wenn hundertmal das Signalement haargenau stimmt, ich bin nicht Ihr Monsieur Latour: Im Paß steht mein wahrer Name, Sie werden schon sehen!"

„Ich kann nur wiederholen, Monsieur" — sagte jetzt der Brigant mit eiskaltem Spott —, „verplempern Sie nicht die Zeit mit Kinkerlitzchen. Wir sind keine Anfänger, wie Sie vielleicht glauben. Als Weltleute wissen wir ganz genau, daß Menschen in Ihrer Position immer mit mehreren Pässen reisen. Es interessiert uns also Ihr Paß nicht. Sehen Sie diesen Hammer hier, Monsieur?"

Ich antwortete nicht.

„Entweder" — rief jetzt der Brigant mit schrecklicher Stimme —, „Sie schreiben den Scheck, oder ich schlage mit diesem Hammer die beiden Fenster ein. Deutlicher brauche ich wohl nicht zu werden, Monsieur Latour!"

Ich antwortete wiederum nicht. Es schien mir sinnlos. Ich konnte diese Kerle nicht überzeugen.

Mit wilder Wut schlug der Brigant nunmehr die dicken Fensterscheiben ein, dann verließen die sechs Männer fluchend den Keller.

Wieder war ich allein. Nein, ich war nicht allein. Es schoß doch jetzt durch die kleinen Mauerluken herein, das Wasser, das Lagunengewässer, das Meer, die blaue Adria.

Aus war also alles — in wenigen Minuten. Wie gelähmt saß ich auf der Steinbank und stierte auf das lustig sprudelnde, tödliche Element. Das war also das vorzeitige Ende des Schönheitstraumes. Höher und höher, unheimlich schnell, stieg die Flut. Bereits überschwemmte das Wasser meine Beine, dennoch blieb ich unbeweglich sitzen. Ich schloß die Augen. In diesen Minuten des Verzichtes, der Selbstaufgabe, der tiefsten Verzweiflung, vollzog sich etwas Seltsames. Ich vernahm plötzlich ein Klopfen, zuerst hörte ich es nur als ein leises Geräusch, dann aber wurde dieses Klopfen immer stärker, lauter, und in demselben Maße, in dem das Klopfen sich steigerte, verminderte sich das Rauschen des Wassers, bis dieses schließlich völlig erstarb.

Langsam öffnete ich jetzt wieder die Augen, riß sie auf, so weit es ging, rieb sie.

Ich war nicht in Venedig — ich war in Berlin. Ich saß nicht als Gefangener in einer venetianischen Kellerzelle — ich lag wohlbehalten in meinem Bett. Der Wirklichkeit zurückgegeben, völlig wach nunmehr, begriff ich endlich das Klopfen. Meine Wirtin war es, die sich schon seit vielen Minuten klopfend bemühte, mich wach zu bekommen. Der Geldbriefträger war da, morgens um acht Uhr, mit einer hohen telegraphischen Anweisung. Während ich geträumt hatte, dem Tode nahe zu sein, war mir dieser herrliche Beamte nahe.

Zweitägiger Besuch des Reichsverwesers Nikolaus von Horthy im Führerhauptquartier

Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, im Gespräch mit dem Führer und Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Ein Blütenmärchen an der Bergstraße

Osterfrühe / Von Hans Leip

Der Wind zerbläst die lange Nacht.
Fern überm Hafentor
glitzt Frühgold und verzaubert sacht
des Stromes Trauerflor.
An braunen Ufern summt ein Ton
von Feierglocken zart,
und kleine Segel gleiten schon
auf österliche Fahrt.

Haus schläft und Häuschen hingeschmiegt
mit Gärten vielgestalt,
dicht, wie ein Boot am Winde liegt,
den Hügeln angeleint.
Und auf viel Treppen grau und krumm
bis zum bewellten Saum
geht schon Geräusch und Leben um
und geht doch wie im Traum.

Denn ist es auch noch früh und kalt,
das Licht ist siegreich nah,
daraus der hohe Ruf erschallt:
Steh auf, die Zeit ist da!
Bald wird die ganze Welt erwacht
verwundert um sich sehn
und aus dem Todestraum der Nacht
in Freuden auferstehn.

Was fragst du lang nach bald und wann
und lehnst dich bang hinaus?
Das Leben schlägt sich selbst in Bann
und löst sich selbst daraus.
Und wenn auch tausend Tode sind
und zwingen es zum Schein,
es bricht hindurch und es gewinnt,
Des wolln wir fröhlich sein.

Das Hartmann-Trio
spielt Kammermusik bei KdF

Mit drei klangschönen, edel und natürlich gewachsenen Klaviertrios von Meisterhand bereitete das aus dem Heidelberger Pianisten Rolf Hartmann, dem ausgezeichneten Geiger Siegfried Borries und dem früheren Mannheimer Solocellisten Dr. Herbert Schäfer bestehende Hartmann-Trio am Donnerstagabend den Besuchern des Kammermusikkonzerts der KdF eine erfrischende Herzstärkung. Beethovens eingängiges und von keinerlei Problematik belastetes B-Dur-Trio (op. 97) erfuhr in wohlgefügter Stimmigkeit, schöner Klarheit und Fülle des Klanges eine werkgetreue Wiedergabe. Unmittelbarer noch wirkte der Vortrag von Webers g-Moll-Trio (op. 63). Der blühende melodische Fluß, der schwelgerisch-romantische Einschlag des Werkes, die poetisierend schildernden Stimmungen in ihrer wohlgefälligen Einfälligkeit wurden, in die Sphäre musikalischer Allgemeingültigkeit hinaufgehoben, in ihrem feinen mitreißenden Anstieg durchweg erlebt und nachempfunden. Die Besetzung des eigentlich der Flöte zukommenden Parts mit der Violine läßt sich heute durchaus vertreten und bedeutet keine stilistische Abwegigkeit. Als drittes Stück fügte sich das in zweiter Fassung gespielte H-Dur-Trio von Brahms recht glücklich dem Programm ein. Das aus Elementen des Brahmsschen Früh- und Spätstils seltsam gemischte Werk erscheint in seiner Grundhaltung ebenfalls verhältnismäßig unkompliziert und ist jedem musikalischen Ohr verständlich. Ein klangfreudiges Stück Musik, das bei gemäßigtem Ernst des Gedanklichen (etwa im Adagio) und seiner hintergründigen Phantastik (im Scherzo) eine tiefe und innige Lust am Singen und Musizieren verrät.

Hartmanns klavieristische Spielgediegenheit, Borries' zugleich kerniger und poesievoller Geigenton und das qualitätsreiche Cellospiel Herbert Schäfers fanden immer in lebhafter Wechselwirkung und schufen einen intimen Kammermusikstil, der jedem Werk die ihm zukommende Eigenart verlieh. Die an Zahl leider nicht sehr starke, dafür aber um so andächtigere Hörergemeinde dankte den drei Spielern betont herzlich. Als Dreingabe erfreuten sie mit der Wiederholung des Andantesatzes („Schäfers Klage") aus dem Weber-Trio. Carl Onno Eisenbart.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

Das Theater der Stadt Straßburg wird nun ab Ostern ebenfalls eine zweite Bühne, das „Kleine Haus" besitzen, in dem vor allem Lustspiele, Singspiele und Operetten zur Aufführung kommen sollen. Das „Kleine Haus" ist in dem ehemaligen Union-Theater am Burgtorladen eingerichtet worden.

*

Eine bemerkenswerte Ausstellung „Westmärkische Künstler im Generalgouvernement" wurde in Saarbrücken eröffnet.

*

Der Kunstmaler Oskar Deiering, eine der führenden Gestalten der alten Düsseldorfer Schule, starb im Alter von 71 Jahren in Düsseldorf.

*

Josef Lanners, des großen Wiener Meisters der Tanzmusik, 100. Todestags gedachte Wien mit einer würdigen Feier im Opernhaus. Die Wiener Städtischen Sammlungen führen zu Ehren Lanners im Neuen Rathaus eine Leben und Werk des liebenswürdigen Tonsetzers erhellende Gedächtnisschau durch.

*

Der deutsche Heimatbund brachte in Linz (Donau) Stelzhammers „Königin Roth" in einer für Sprecher, Chor und Orchester volkstümlich gehaltenen Vertonung des Rieder Komponisten Franz Priller zur Aufführung. Die Wiedergabe wurde unter der umsichtigen Leitung von Prof. Ludwig Daxsperger zu einer würdigen Ehrung, die die Heimat ihrem Sohn im 140. Geburtstagsjahr zuteil werden ließ. K.

Zwielicht um Kolp

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

24

„Einigen?" fragte Hendrikja vom Fenster her, hinter dessen Scheiben die Dämmerung grau wie Sackleinwand herabsank. „Einigen?"

„Aber ja, irgendwie müssen wir uns doch einigen! Ich werde jedenfalls nicht eher fortgehen."

Jens warf einen gehetzten Blick auf den Ohrenbackenstuhl und auf den Mann, der ihm nun unheimlich vorkam, und eilte hinaus, um dem Boy in der Küche Anweisungen zu geben.

Auf dem Vorplatz überkam ihn das heftige Verlangen, rasch zu Kolp zu laufen, um ihn zu Hilfe zu holen, aber er unterdrückte seinen Wunsch. Kolp? Nein, er wollte keine Hilfe von Uwe Kolp, ehe er nicht von Hendrikja Aufklärung erhalten hätte über die Geschehnisse der vergangenen Nacht! Denn es fiel ihm lähmend ein, daß sie ihn vor einer Stunde, ehe dieser fremde, widerwärtige Kerl gekommen war, angelogen hatte. Sie sei gestern zeitig zu Bett gegangen, hatte sie erzählt, und dann mußte sie gestehen, daß sie im Wald gewesen war. Im Wald. Und Kolp — Kolp höchstwahrscheinlich auch.

Hastig erteilte er seine Weisungen in der Küche und begab sich wieder zurück in den Wohnraum, wo Hendrikja immer noch am Fenster stand und in den grau gewordenen Himmel hinaufsah. „Wir wollen Licht machen!" sagte Jens.

Aber da drehte Hendrikja sich um, und ehe er die Lampe mit seinen Händen erreichen konnte, war sie heran. „Nein, kein Licht!" befahl sie.

Er sah sie befremdet an. „Was ist denn? Was hast du?"

„Ich will kein Licht!" Sie stampfte auf den Teppich.

„Es ist doch schon ganz dunkel, und Mischka wird gleich das Essen bringen für — —"

Sie stand ganz dicht neben ihm. Nun hob sie ruckartig den Kopf und blickte ihm starr in die Augen. „Schick ihn fort!" raunte sie leise, aber flehentlich.

„Aber ich kann doch nicht, Hendrikja! Er wird allen Leuten erzählen, daß du nicht meine Frau bist."

Dorpat, der auch die leise gesprochenen Worte deutlich hatte verstehen können, kicherte laut. „Und daß sie nicht aus Kopenhagen kommt, sondern aus der Poljnstowskijstraße in Wladiwostok! Gewiß, das werde ich allen erzählen!" Jens versuchte, seinen Arm um Hendrikjas Schulter zu legen. „Hörst du, was er sagt?"

Da stieß sie in jäher Erregung seinen Arm fort, lief an ihm vorbei, riß die Türe zu ihrem Zimmer auf und eilte hinüber.

Dorpat sprang erschrocken hoch. „Sie wird fliehen!" rief er entsetzt. „Halten Sie sie fest!"

Doch Hendrikja hatte schon die Türe hinter sich abgeschlossen und öffnete auf kein Klopfen von Jens ...

In ihrem Zimmer warf sie sich auf das Bett und bohrte den Kopf in das Kissen. Eine Art Verzweiflung war über sie gekommen, und das Gefühl, daß es vor Dorpat kein Entrinnen gäbe, erpreßte ihr Tränen. Oh, und Jens war ein Feigling! Allein schon der Gedanke, jemand in Pristin könnte etwas von seinem Schwindel erfahren, brachte ihn zum Schlottern. Wie er gleich nach Essen für Dorpat gelaufen war! Sie ballte die Hände zu harten Fäusten. Aber sie würde nicht nach Irkutsk fahren und sich dort für böse Dinge hergeben! Nein, nein!

Langsam richtete sie sich auf. Was nur sollte sie nun tun? Sie fühlte sich elend und zerschlagen. Völlig allein war sie, gänzlich verlassen. Niemand half ihr.

Es war dunkel in ihrem Zimmer; sie hatte kein Licht gemacht. Man konnte nur undeutlich die Umrisse der Möbel erkennen: den Sekretär in der Ecke, den runden Tisch auf dem grünen Teppich, einen Hocker aus Rohrgeflecht, den Schrank, in dem sie ihre Kleider aufbewahrte, auch den Zobelmantel, den Pristin ihr als Hochzeitsgeschenk übergeben hatte, und der eigentlich einer ganz anderen Frau gehörte.

Hendrikja starrte vor sich hin. Sie wollte überlegen und hatte keine Kraft dazu. Ihre Gedanken waren wie gelähmt; sie war nicht fähig, einen Entschluß zu fassen. Es erschien ihr alles zwecklos. Dorpat würde sie nie freigeben. Er war ein Teufel ... Nein, er war kein Teufel, aber er war besessen von einer wahnsinnigen Angst vor seinem Bruder Wladimir. Sie hatte das aus seinem Gesicht gelesen, als er plötzlich vor ihnen im Zimmer stand.

Sie stöhnte unterdrückt. Warum half ihr niemand? Warum half Jens ihr nicht? Warum warf er nicht einfach Dorpat aus dem Haus, unbekümmert darum, was daraus entstünde? Er war feige.

Sie dachte flüchtig an Kolp. Ach, Kolp würde ihr auch nicht helfen! Der war ja nicht einmal freundlich zu ihr. Er würde höchstens etwas für Jens tun. Aber sie konnte nun nicht zu ihm gehen. Er hatte eigene Sorgen: Sorgen, an denen sie die Schuld trug.

Ich muß ja doch zu Steenstrup! überkam es sie. Ich muß ihm doch alles sagen! Ja, ich will ihm alles von gestern nacht erzählen — gleichgültig, ob das Frau Marte angenehm ist oder nicht ... Doch sie rührte sich nicht von der Stelle.

Aus dem Zimmer nebenan drang Murmeln. Ab und zu hörte sie das Klappern von Geschirr. Jens bewirtete Dorpat. Tat ihm wahrscheinlich schön, versuchte, sein Schweigen zu erkaufen, und verriet sie dabei.

Eine schmerzliche Sehnsucht nach ihrer Mutter, die seit lange schon tot war, überfiel sie, Sehnsucht nach ihren warmen Händen, die stets so zärtlich besorgt die ihren hielten, als sie noch klein war und früh morgens die grauen Straßen der Stadt durchtrippeln mußte, um in die entfernte Schule zu kommen. Warum war sie nicht mehr da?

Die Dunkelheit lag wie schwarze Wolle auf den Gegenständen des Zimmers. Hendrikja hatte ihren Kopf wieder in das weiche Bettkissen gewühlt, daß ihre Tränen aufsaugte. Allein war sie, ganz allein. Wie hatte sie das nur vergessen können?

So fand Jens sie, dem in der Zwischenzeit eingefallen war, daß man auch vom Badezimmer aus in das Fremdenzimmer gelangen konnte; die Nachprüfung, ob Hendrikja vielleicht in der Aufregung versäumt habe, diese Tür ebenfalls abzuschließen, war erfolgreich.

Er klopfte erst zaghaft, und als sich nichts rührte, trat er voller Angst, sie könnte tatsächlich fortgelaufen sein, ein.

Sie schluchzte. Aber als er sie zärtlich an den Schultern berührte und leise flehentlich „Hendrikja!" sagte, fuhr sie trotzig herum. „Was willst du?" schrie sie. „Geh hinaus! Dies ist mein Zimmer!"

„Aber, Hendrikja, beruhige dich doch, bitte! Es ist ja alles gar nicht so schlimm. Ich verstehe dich nicht. Dein Stiefvater — er ist so freundlich ..."

Sie lachte auf.

„Er ist wirklich voller Rücksichtnahme. Er will nur dein Bestes. Ja, er ist sogar bereit, nun, nachdem ich mit ihm gesprochen habe, deiner Heirat mit mir zuzustimmen, obwohl, wie er sagte, er gedacht hatte, dir einen Höherstehenden zum Mann auszusuchen." Jens lachte ein bißchen verlegen. „Ein Mineningenieur aus Pristin ist in seinen Augen zu wenig für dich, für deine Schönheit. Ach, du bist ja auch schön, Hendrikja, und ich liebe dich so sehr!"

„So, du liebst mich und willst mich trotzdem bedenkenlos diesem Menschen ausliefern, der dich anlügt?"

„Nein, um Gottes willen, Hendrikja, niemals werde ich dich hergeben ... Hör zu! Ich habe mit ihm gesprochen, und er sagte, er habe ein dringendes Geschäft in Irkutsk zu erledigen, wobei er dich unbedingt brauche. Er versicherte mir, es sei durchaus korrekter Natur. Wir wollen nicht darüber nachdenken, ob er lügt oder nicht. Und selbstverständlich sollst du nicht nach Irkutsk, wenn du nicht willst. Aber mir ist ein Ausweg eingefallen. Hörst du mir zu, Hendrikja?"

„Ich höre."

„Siehst du: Wenn er hier herumerzählt, daß du nicht Renne aus Kopenhagen bist, wenn er erklärt, daß wir überhaupt noch nicht geheiratet haben, dann sind wir beide einfach unmöglich in Pristin. Ich habe ihm daher zugesagt, du würdest mit ihm nach Irkutsk fahren unter der Bedingung, innerhalb kürzester Zeit wieder zurückzukehren. Ich könnte derweilen hier erzählen, du hättest Herrn Dorpat unterwegs im Zuge kennengelernt, und er hätte dich eingeladen ... Unterbrich mich, bitte, nicht! Ich sagte dir doch schon, daß du deswegen noch lange nicht tatsächlich nach Irkutsk fahren sollst. Du wirst unterwegs wieder aus dem Zug steigen. Du wirst wieder fliehen!"

„Fliehen und hierher zurückkommen?" Hendrikja sah bitter drein. „Und wenn dann Herr Dorpat abermals in Pristin erscheint und mich hier sucht?"

„Ich glaube nicht, daß er noch ein zweites Mal herkommt, wenn du die Flucht geschickt anfängst."

„Was verstehst du unter ‚geschickt'?" Hendrikjas Augen waren halb geschlossen.

Jens setzte sich neben sie. „Vertrau mir!" flüsterte er. „Du weißt doch, daß ich dich nicht verlieren will. Hör zu! Ich dachte mir, du fährst mit deinem Vater bis nach Werchne-Udinsk. Das ist eine lange Strecke von hier, erst mit dem Flußdampfer, dann mit der Bahn. Ich glaube nicht, daß er von Werchne-Udinsk aus, so kurz vor Irkutsk, noch einmal bis hierher zurückfährt."

„Und in Werchne-Udinsk?"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Wirtschafts-Meldungen

Aus der HV der Deutschen Bank

In der HV. der Deutschen Bank machte das Vorstandsmitglied Oswald Rösler einige bemerkenswerte Ausführungen. Im heutigen Kreditgeschäft ergebe sich eine gewisse Milderung des Kreditrisikos aus dem geschlossenen System der staatlichen Wirtschaftslenkung. Wenn damit auch Kapital- und Kreditfehlleitungen im früheren Sinne weitgehend ausgeschlossen seien, so bleibe doch das Betriebsrisiko unverändert erhalten und seiner Ueberwachung habe nach wie vor uneingeschränkte Aufmerksamkeit zu gelten. Im laufenden Jahr erwarte die Deutsche Bank eine weitere Belebung des Kreditgeschäftes, die 1942 erst in Ansätzen und ohne einheitliche Ausprägung hervorgetreten sei. Man müsse sich liquiditätsmäßig auf eine Erhöhung des Anteils der Ausleihungen einrichten. Bei aller selbstverständlichen und hohen Beteiligung an der Staatsfinanzierung betrachte sich die Deutsche Bank unverändert als Kreditbank, auch im Kriege habe sie nicht den Ehrgeiz, zur reinen Sparbank zu werden. In diesem Zusammenhang müßten der wichtigsten Aufgaben Erwähnung getan werden, die der Großbank auf außerwirtschaftlichem Gebiet gestellt werden. In der Oeffentlichkeit werde oft vermutet, daß der private Gewerbetreibende weniger Kredit genieße als das in Gesellschaftsform betriebene Unternehmen, eine Vorstellung, der nachdrücklich entgegenzutreten sei.

Die weitere Verkleinerung des zivilen Wirtschaftssektors werde zur Folge haben, daß bei den Banken noch stärker als bisher ein Kreditbedarf in Wegfall komme, der in normalen Zeiten aus saisonmäßigen oder anderen Gründen an sie herangetragen wurde. Der Kreis der Debitoren werde damit weiter zusammengedrängt, und mit der wirtschaftlichen Konzentration müsse auch eine weitere Konzentration im Kreditgeschäft Hand in Hand gehen. In bezug auf die Behandlung des Kreditgeschäfts werde hier und da bereits heute ernsthaft die Bereitstellung von Krediten für Durchführung von Nachkriegsaufgaben als Frage aufgeworfen, aber derartige Zusagen seien völlig zwecklos, weil es ungewiß sei, welche Vorhaben der Staat nach dem Kriege im Rahmen seiner allgemeinen Wirtschaftsplanung und der von ihm aufgestellten Investitionsrangordnung zum Zuge kommen lasse. Daß die staatliche Lenkung mit Kriegsende nicht aufgegeben werden könne, sei schon heute Allgemeingut der Erkenntnis geworden, ein Uebergang zu normaler Versorgung der Warenmärkte sei nur stufenweise denkbar. Daß es innerhalb einer gelenkten Wirtschaft keine allgemeine Kreditnot geben werde, könne schon heute mit Sicherheit in Aussicht gestellt werden. — Zur Bildung eines Fonds „Kriegsopferhilfe" habe die Deutsche Bank 3 Mill. ℛℳ aus dem Reingewinn abgezweigt, womit ein Teil des Dankes an die kriegsversehrten Arbeitskameraden und an die Hinterbliebenen der Gefallenen abgestattet werden soll. Die offenen Reserven haben jetzt mit 77,5 Mill. ℛℳ mehr als 48 v. H. des Kapitals von 160 Mill. ℛℳ erreicht. — Welche Einflüsse die im Gang befindliche Schließungsaktion von Bankstellen auf das Geschäft haben werde, sei noch schwer zu übersehen, doch stehe jetzt fest, daß die diesjährigen Schließungen wesentlich größeren Umfang erreichen werden als die der ersten Welle im vorigen Jahr. Man bleibe bemüht, durch internen Ausgleich die mit der Stellenschließung verbundenen Geschäftsausfälle soweit nur irgendmöglich zu begrenzen.

* **Bank der Deutschen Arbeit AG.** Der Vorsitzer des Aufsichtsrates der Bank der Deutschen Arbeit AG., Stabsleiter Heinrich Simon, hat sein Amt als Vorsitzer und sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied niedergelegt, da nach einem Runderlaß des Fraktionsführers der Reichstagsfraktion der NSDAP vom 26. Februar 1943 die Mitglieder des Großdeutschen Reichstages aus den Organen wirtschaftlicher Unternehmungen auszuscheiden haben. An seiner Stelle wurde Hans Strauch, Hauptgeschäftsführer der Treuhandgesellschaft für wirtschaftliche Unternehmungen mbH. zum Vorsitzer des Aufsichtsrates gewählt.

* **Personelles.** Der Direktor der Waggonfabrik Heinrich Fuchs A.-G., Dr. Heinrich Fuchs, feierte am 20. April seinen 60. Geburtstag. Direktor Fuchs wirkt seit Jahrzehnten an dem Werk, das sein Großvater gegründet und das von seinem Vater zu einem Großbetrieb ausgebaut worden ist.

* **Kapitalerhöhung der Josef Hoffmann u. Söhne A.-G., Ludwigshafen a. Rhein.** Der auf den 14. Mai 1943 einberufenen oHV. der Josef Hoffmann u. Söhne A.-G., Ludwigshafen a. Rh. wird u. a. vorgeschlagen, das Grundkapital von 111 600 ℛℳ auf bis zu 230 000 ℛℳ zu erhöhen.

Briefkasten

Z. 100. Eine Anfechtung des Testaments Ihres Sohnes dürfte auf Grund des von Ihnen vorgetragenen Tatbestandes kaum möglich sein. Auch ist nicht anzunehmen, daß das Testament nach § 48 des Gesetzes über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen vom 31. 7. 38 nichtig ist. Nach dieser Bestimmung ist eine Verfügung von Todes wegen nichtig, soweit sie gegen zwingende gesetzliche Vorschriften verstößt, oder soweit sie in einer gesundem Volksempfinden gröblich widersprechenden Weise gegen die Rücksichten verstößt, die ein verantwortungsbewußter Erblasser gegen Familie und Volksgemeinschaft zu nehmen hat. Ob Ihr Sohn letztwillig verfügen konnte, daß die Auszahlung der Lebensversicherung an seine Braut (anstatt an Sie) erfolgen soll, hängt davon ab, ob in dem Versicherungsvertrag vorgesehen ist, daß an Stelle des ursprünglich genannten Leistungsempfängers ein anderer Dritter benannt werden kann (§ 332 BGB.). Schließlich wäre noch zu prüfen, ob § 2305 BGB. Anwendung finden kann. § 2305 lautet: „Ist einem Pflichtteilsberechtigten (das wären Sie) ein Erbteil hinterlassen, der geringer ist als die Hälfte des gesetzlichen Erbteils, so kann der Pflichtteilsberechtigte von dem Miterben (das wäre die Braut) als Pflichtteil den Wert des an der Hälfte fehlenden Teiles verlangen." Vielleicht wenden Sie sich an das Nachlaßgericht (Notariat) und lassen sich dort weitere, ins einzelne gehende Aufklärungen geben.

W. G. Es handelt sich hier um Blattläuse. Sie können diese durch eine Tabakbrühe vertreiben. Es gibt aber auch fertige Mittel, die Sie in jedem Fachgeschäft kaufen können.

A. E. A. Sie werden zunächst Ihren Vermieter veranlassen müssen, gegen die in Rede stehende Mieterin vorzugehen und ihr das Halten von Hunden nochmals unter Klageandrohung zu untersagen. Falls die Hunde daraufhin nicht abgeschafft werden, müßte der Hauseigentümer beim Gemeindegericht hier gegen die Mieterin Klage auf Untersagung des Haltens von Hunden erheben. Ob eine Räumungsklage des Vermieters gegen die Mieterin und deren zum Heeresdienst eingezogenen Ehemann wegen des andauernden Haltens von Hunden stattgegeben würde, möchten wir bezweifeln. Falls der Hauseigentümer sich weigert, irgendwelche Schritte gegen die Mieterin zu tun, werden Sie zu einer Kürzung des Mietzinses gemäß § 537 BGB schreiten können. Wenn Sie oder Ihre Kinder infolge der ständigen Störungen durch die Hunde gesundheitlichen Schaden erleiden sollten, können Sie gemäß § 823 BGB auf Schadenersatz klagen. Ein anderer Weg wäre auch der, daß Sie sich an das Polizeipräsidium hier wenden, Ihre Beschwerde dort vortragen und um Abhilfe bitten.

B. M., Birkenau. Wegen der Altersversicherung für Handwerker wendet sich der Mann am zweckmäßigsten an seine Handwerkskammer. Der Mann kann in eine höhere Klasse seiner Versicherung kommen, wenn er höhere Beiträge leistet.

Fr. Ma. Das Licht muß während der Dauer des Alarms ausgeschaltet sein. Wenden Sie sich an den Luftschutzwart.

Neckarstadt. Die Höhe der zustehenden Rente können Sie jederzeit durch das zuständige Versorgungsamt — in diesem Falle Heidelberg — erfahren.

A. Kk. Der Betrag kann von dem Erbteil nicht in Abzug gebracht werden.

Der Osterfeiertage wegen

erscheint die nächste Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung" am Dienstagvormittag 6 Uhr.

Dringende Familienanzeigen können bis Montag, nachmittags 17.30 Uhr, durch den Briefkasten am Hauptportal unseres Verlagshauses oder Rückgebäudes übermittelt werden.

Wasserstandsbeobachtungen:

Rhein-Pegel:	22.	23.	24.	Rhein-Pegel:	22.	23.	24.
Rheinfelden	2.46	2.42	2.70	Mannheim	2.80	2.86	2.90
Breisach	2.07	2.07	2.00	Kaub	1.78	1.87	1.91
Kehl	2.73	2.70	2.67	Köln	1.87	1.83	1.89
Straßburg	2.57	2.55	2.52	Neckar-Pegel:			
Maxau	4.17	4.20	4.13	Mannheim	2.80	2.91	2.95

FAMILIEN-ANZEIGEN

Heinz-Jürgen. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Maria Wibbe** geb. Ehle, z. Z. Luisenheim - **Heinz Wibbe,** z. Z. im Osten. - Mannheim, U 4, 11a, den 21. April 1943. St6257

Die Verlobung uns. Tochter **Lydia** mit Herrn Bau-Ing. **Theo Schmitz** geben wir bekannt. **Gustav Hennhöfer,** Bauuntern., **und Frau Lydia** geb. Munz. Meine Verlobung mit Fräulein **Lydia Hennhöfer** beehre ich mich anzuzeigen. **Theo Schmitz,** Bau-Ing., z. Z. Wehrm. - Mannheim, Waldparkstraße 14 - Ostern 1943.

Wir haben uns verlobt: **Gertrud Keller,** Mannh.-Feudenheim, Wallstadter Straße 23 — cand. ing. **Gerhart Wittig,** Berlin SW 18, Tempelhofer Ufer 3a, Ostern 1943. 9425

Es grüßen als Verlobte: **Hannelore Ruppert** — **Karl Heinz Gerber,** staatl. gepr. Dentist, z. Z. bei der Luftwaffe. Ludwigshafen — Mannheim, Ostern 1943. 9428

Wir haben uns verlobt: **Klär Bernhard** — **Franz Lenz,** Wachtmeister in ein. Flak-Regt. Mannheim, Ostern 1943.

Als Verlobte grüßen: **Else Häfler,** Mannheim, S 4, 8 - **Hermann Gramblitter,** Mannh.-Neckarau, Rosenstraße 38, Ostern 1943. St6275

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: **Erna Gauß** — **Hans Lenz,** z. Z. im Felde. Mh.-Feudenheim, Hauptstr. 88 — Mannheim, R 4, 17, Ostern 1943. St6259

Als Verlobte grüßen: **Trudl Herbinger** — **Emil Anna,** z. Z. Wehrmacht. Mannheim, K 3, 20 — Mhm.-Feudenheim, Talstraße 36, Ostern 1943. St6260

Als Verlobte grüßen: **Brigitte Löhr,** Mannheim, Elfenstraße Nr. 37 — **Willi Pillatsky,** Worms, Neuhausen, Ostern 1943. St6261

Die Verlobung uns. Tochter **Lore** mit Herrn **Helmut Böhler,** z. Z. Wachtmeister in einem Flak-Reg. zeigen an: **Wilhelm Jacek,** Hauptmann d. Res. in der Luftwaffe **und Frau** geb. Fusser. Mannheim, Kaiserring 48. Meine Verlobung mit Fräulein **Lore Jacek** beehre ich mich anzuzeigen. **Helmut Böhler,** z. Z. Wehrmacht. - Ostern 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ria Holmann** — **Karl Schreiber,** Mannheim — Ostern 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Erika Schmitt** — **Helmut Heumann,** z. Z. Wehrm. Mannheim, Kirchenstraße 24 — Salzwedel, Südbockhorn 16, Ostern 1943. St6238

Als Verlobte grüßen: **Margot Zürker** — Gefr. **Rudolf Buselmeier.** - Mannheim, Landteilstraße 10 - zur Zeit im Felde. Ostern 1943. St6171

Wir geben unsere Verlobung bekannt: **Margo Hittel - Wolfgang Friedrich,** z. Z. Wehrmacht. Nürnberg, Herschelplatz 1 - Mannheim, Rheinvillenstraße 9. Ostern 1943.

Als Verlobte grüßen: **Liselotte Scheerle — Ernst Eier.** Mh.-Neckarau, Katharinenstr. 72, Heilbronn a. N., Orthstraße 34, Ostern 1943. St6085

Wir haben uns verlobt: **Ingeborg Eckel — Eugen Jetzl,** Uffz. in einer Nachr.-Abtlg. Mannh., Schwetzinger Str. 142 - Fischbach bei Hochspeyer, Ostern 1943. St6197

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anna Schmitt** geb. Oberst — **Lothar Egner,** z. Z. Wehrmacht. Mannheim, Amerikanerstraße 42, Ostern 1943. St6191

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Dipl.-Ing. **Fritz Paschvoß** — **Erna Paschvoß** geb. Wolz. Frankfurt a. M., Kettenhofweg 124 Ostern 1943. 9424

Ihre Vermählung geben bekannt: **Adolf Berberich,** z. Z. Wehrm. **und Frau Gerda Berberich** geb. Massow. Mannheim, Draisstraße Nr. 28, 22. April 1943. St6269

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Trautmann,** Feldwebel — **Maria Trautmann-Schachnikowski** Mannheim, J 7, 2 — Heidelberg, Dantestraße 43, Ostern 1943. St6262

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Heckmann,** Lortzingstr. 6, z. Z. Wehrm. — **Irmgard Heckmann** geb. Höpfer, Langstr. 46, Ostern 1943. St6253

Ihre Vermählung geben bekannt: **Harry Bruckauf,** Oblt. (W.) — **Marianne Bruckauf** geb. Engelsmann. - Mannh., Lameystr. 28 - Niendorf (Ostsee), z. Z. i. Felde, 24. April 1943. St6193

Ihre Vermählung geben bekannt: Dipl.-Ing. **Walter Schmoll** — **Ingeborg Schmoll** geb. Welzel. Mannheim, L 15, 12 (Kaiserring) - Lorch a. Rh. - Ostern 1943.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwies. Glückwünsche und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege recht herzlich. **Hermann Bärich und Frau Hilde** geb. Mayer, B 6, 22a. St6222

Schwer traf uns die schmerzliche und unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, mein liebevoller, guter, treusorgender Papa, mein unvergeßlicher Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel

Johann Probst

Soldat in einem Grenad.-Regt.

im Alter von 36 Jahren durch ein tragisches Geschick für immer von uns gegangen ist. In fremder Erde wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Mannheim-Waldhof, 22. April 1943. Trommlerweg 36.

In tiefem Schmerz: **Frau Mathilde Probst** geb. Oswald **und Tochter Mathilde; Mutter Franziska Probst; Schwester Maria Neumayer nebst Töchterle; Bruder Alois Probst** (z. Z. im Osten) **und Frau Paula Probst und Kinder und alle Verwandten.**

Es wurde uns die unfaßbare Nachricht und die Gewißheit, daß unser so treubesorgter, hoffnungsvoller, braver Sohn, unser lieber Bruder und bester Kamerad, Schwager, Onkel, Neffe und Kusin, mein innigstgeliebter Bräutigam

Verw.-Inspekt.-Anw.

Willi Kretschmer

Unteroffizier der Luftwaffe

im Alter von 22¾ Jahren im Osten den Fliegertod gefunden hat. Er starb in vorbildlichem Einsatz und im festen Glauben an den Führer und die Zukunft Großdeutschlands. Seine Ehre hieß Treue!

Mhm.-Waldhof, Kattowitzer Zeile 87. Berlin-Eckheim, Berlin, Roskilde (Dänemark).

In tiefem Leid: **Seine Eltern: Karl Kretschmer sen. und Frau Josefine** geb. Stein; seine Geschwister: **Karl Kretschmer jun.** (z. Z. im Felde) **und Fam.; Gefr. Heinz Kretschmer** (z. Z. im F.) **und Braut; Gefr. Albert Kretschmer** (z. Z. im F.); **Walter und Annemarie Kretschmer;** seine Braut: **Inge Rasskow-Hansen und alle Angehörigen.**

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lb. herzensguter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder

Helmut Dupal

im blühenden Alter von 38 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden verschieden ist. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren.

Mhm.-Sandhofen (Birnbaumstr. 4).

In tiefem Leid: **Frau Elisabeth Dupal** geb. Fritz **mit Kindern Helga und Helmut; nebst Angehörigen.**

Beerdigung: Dienstag, 27. 4. 1943, 15.30 Uhr, Friedhof Sandhofen.

Heute früh entschlief unerwartet nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Dorothea Schulze

geb. Grosmann

im Alter von 83 Jahren.

Mannheim-Rheinau, 25. April 1943. Stengelhofstraße 58.

In tiefer Trauer: **Kinder und Angehörige.**

Beerdigung am Dienstag, dem 27. April 1943, um 13 Uhr, auf dem Friedhof Mannheim-Rheinau.

Nach der Beisetzung unserer lieb. treuen Toten, Frau **Anna Bieck** geb. Reinauer, auf dem Ehrenfriedhof, sagen wir all denen, die uns mündlich und schriftlich ihre Anteilnahme erwiesen haben, unseren herzl. Dank. Ganz besonders danken wir der NSDAP u. Gliederung des RLB und Sportverein Waldhof 07 sowie Herrn Pfarrer Clormann und den Hausbewohnern.

Mannheim, den 24. April 1943.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **William Bieck.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an meinem schweren Verluste sage ich allen herzl. Dank. Ganz besonderen Dank den treuen Wanderfreunden.

Mannheim, den 24. April 1943.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Rösl Wolf** geb. Stumpf.

Allen lieb. Mitmenschen, die uns in den Stunden schmerzl. Trauer dch. herzl. u. aufricht. Anteilnahme ihr Mitempfinden bekundet haben und unsere unvergeßliche Verstorbene **Christine Fries** geb. Hansen durch die vielen Blumenspenden und das letzte Geleit ehrten, sagen wir hiermit unseren zutiefst gefühlten Dank. Besond. Dank Herrn Pfarrer Bartholomae und den Krankenschwestern.

Mannheim-Waldhof, 23. April 1943. Am Kiefernbühl 44.

In tiefem Leid: **Louis Fries sen. und Angehörige.**

Für die viel. Beweise aufricht. und herzl. Teilnahme an dem schweren Verlust anläßlich des Heldentodes meines lb. unvergeßl. Mannes, unseres gut. Papas, Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels **Adolf Schrödersecker,** SS-Rottenf. in ein. Pz.-Gr.-Regt., sagen wir allen, die uns in uns. tiefen Leid Trost zu geben suchten, unseren innigsten Dank.

Mannheim-Neckarau, 21. 4. 1943. Neckarauer Straße 141a.

Frau Frieda Schrödersecker und Kinder; Gottfried Schrödersecker und Frau; Emil Schrödersecker; Hilde Mayfarth; nebst all. Angeh.

Für die viel. Beweise aufricht. und herzl. Anteilnahme anl. des Heimgangs uns. lb. Tochter u. Schwester **Gertrud März** sowie für die zahlr. Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege uns. innigsten Dank. Besond. Dank der NSDAP Ortsgr. Waldhof, d. Fa. Huth & Co. nebst Gefolgschaft sowie der Luftschutzw. II und für die trostr. Worte des Herrn Pfarrer Hörner.

Mannheim-Waldhof, 20. April 1943.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fam. K. März und Verwandte.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumen, die uns bei dem so schmerzl. Verlust unseres über alles geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels u. Neffen **Heinz Throm,** Uffz. der Luftwaffe, entgegengebracht worden sind, sprechen wir allen hierdurch unseren allerherzlichsten Dank aus.

Mannheim, den 21. April 1943. Waldparkstraße 3.

In tiefem Leid: **Familie August Throm.**

Für die herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein **Dr. Elisabeth Herrmann,** Aerztin, die hochherzigen Kranz- und Blumenspenden sowie das ehrende Geleit so zahlreicher Mit-Leidtragender zur letzt. Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten, innigen Dank.

Mannheim, den 21. April 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Maria Herrmann Witwe und Angehörige.**

Für die vielen mündl. u. schriftlichen Beweise aufrichtiger und inniger Anteilnahme sowie die herzl. Kranz- und Blumenspenden anläßl. des Heimganges meines geliebten, unvergeßl. Mannes u. treubesorgten Vaters, Herrn **Alois Kammermayer,** sagen wir auf diesem Wege allen unseren Verwandten und Bekannten herzl. Dank.

Mhm. (Tullastr. 10), 22. April 1943

Mathilde Kammermayer; Alois Kammermayer.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie Kranzspenden anläßlich des Heimganges unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Frau **Elisabeth Marx** geb. Lennert, und allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank.

Altrip, den 21. April 1943.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: **Familie Josef Hager.**

Für die aufrichtige Teilnahme sowie die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Mutter, Frau **Lili Gutmacher** geb. Recht, sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Mannheim, den 20. April 1943. Lorzingstraße 2.

Anneliese Gutmacher.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Oma, Frau **Luise Wagner,** sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 21. April 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen.

SANATORIEN

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnerts Heilanstalt, Wiesbaden. - Auch während des Krieges geöffnet. - Zur Behandlung kommen innere u. äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. — Prospekt durch das Sekretariat, Wiesbaden II, Taunusstraße 5. 1130

OFFENE STELLEN

Dresdner feinmech. Unternehmen sucht für sofort jg. Mechaniker, Techniker und Ingenieure, evtl. auch mit nicht abgeschlossenem Studium, für interess. Betriebstätigkeit in der feinmechan. und elektrotechnischen Branche. Die offenen Stellen sind best. geeign. für Ingenieure u. Techniker, die ihr Zwischenpraktikum durchführen wollen. Wir erbitten ausführliche Bewerb. unt. Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnissen unter U 1000 an Ala Anzeigen-Ges., Dresden A 1, Prager Straße 6. 9354

Konstrukteure u. Zeichner(innen) mit gedieg. Kenntn. im Vorrichtu. Lehrenbau, finden in bedeut. elektrotechn. Großbetrieb Südw.-Deutschlands interess. Aufgaben und spät. Aufstiegsmöglichkeiten. Beweb. u. Angabe der Freigabemöglichkeiten unter Nr. 5495.

Schuhmacher, Schreiner, Sattler, Schlosser, Schneider, Kraftfahrer, Schmiede u. Beschlagschmiede, Bäcker, Köche und Metzger, die voraussichtl. nicht mehr für den aktiven Wehrdienst in Frage kommen, u. sonstige Kräfte dieser Art, die für eine Umschulung für die vorgenannten Berufe geeignet sind, für das Heer im Einsatz im Heimatkriegsgebiet lauf. gesucht. Entlohnung richtet sich nach der TOB. Mündliche od. schriftliche Bewerbungen sind an die örtlich. Heeres-Standort-Verwaltungen (Werbe- u. Auskunftsstellen) zu richten. Kräfte, die sich entspr. ihrer Berufsausbildg. in kriegswichtigem Einsatz befinden, sind von der Bewerbg. ausgeschlossen.

Vertrauensw. Herr mit buchhalt. Erf. v. Bank ges. Da auch Halbtagstätigkeit in Frage k., könnte evtl. für Pension, geeign. Angeb. mit Ref. unter P St 6123.

Fabrik-Kaufmann v. elektrotechn. Spezialfabrik nach Süddeutschl. gesucht. Arbeitsgebiet: Einkauf, Betriebsabrechnung, Statistik, Metallbewirtschaftung usw. Bei Bewährung Aufstiegsmöglichkeit und Dauerstellung. Ausführliche Angebote unter Nr. 8862.

Schlossermeister, auch älterer od. bish. selbst. Kraft, für Lehrlingswerkstatt ges. Ang. unt. Nr. 9129.

Schriftsetzer sowie Buchbindereiarbeiterinnen, auch stundenweise sofort gesucht. — Mannheimer Druckerei, D 2, 11. 9852

Tabakpflanzer, Fermenteure und Gärtner sofort laufend für die Ukraine gesucht. Angeb. an die Monopolstelle, Abteilung Tabak. Berlin W 8, Behrenstraße 21.

Bank sucht tücht. Kraft für Buchhaltung. Evtl. Halbtagsbeschäft. Angeb. mit Ref. unt. P St 6122.

Bankaufmann (techn. Kaufm.) für Einsatz in Norwegen in aussichtsreiche Stellg. gesucht. Handschriftliche Bewerbg. mit üblich. Unterlagen unter Nr. 9345.

Feuerwehrmänner für die Werksfeuerwehr eines hies. Großbetr. z. bald. Eintr. gesucht. Handwerkliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht Beding. Es werden auch unausgebild. Bewerber, die Interesse am Feuerwehr- und Wachdienst haben, eingestellt. Angebote unter Nr. 6091. 110

Wachmänner, auch gesetzt. Alters f. besetzte Westgebiete u. Inland sofort gesucht. Freie Unterkunft, Wehrmachtsverpfleg. u. Bekleidg. Bewerbg. an Düsseldorfer Wach- u. Schließgesellschaft, Düsseldorf, Bismarckstraße 44-46. 7211

Wachleute f. Westgebiete, -Dienststelle Paris, ges. Uniformierung, Unterbringung und Wehrmachtsverpflegung. - Wachgesellschaft Braunschweig. Beweb. an unser Personal-Büro München, Widenmayerstr. 48/0 rechts, v. Schele.

Aelterer, jedoch rüstiger Mann für Packmaschine ges. Lebensmittelgroßhandlung Edmund Kurten, Krappmühlstraße 28. 9032

Ein Küchenleiter und mehrere Köchinnen für Aufbaubetrieb in Groß-Wien gesucht. Eilangebote mit den übl. Bewerbungsunterlg. sind zu richten unt. „168/11" an Ala, Wien I, Wollzeile 16.

Zuverl. Hausdiener, der radfahren kann, sofort in Dauerstellg. ges. Werner Twele, Mannh., E 2, 1/3.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzt. Gebiete. Alter zw. 20 u. 35, gute Allgemeinbildung. Bewerbg. mit Lichtbild und handgeschrieb. Lebenslauf sowie Zeugnisabschr. an Organisation Todt, Zentrale Personalamt, Berlin-Charlottenb.

Für den Einkauf u. Metallbewirtschaftung einer elektrotechnisch. Fabrik wird zuverl. weibl. Kraft gesucht. Bei Bewährg. Aufstiegsmöglichkeit und Dauerstellung. Ausführl. Angeb. unt. Nr. 8860.

Von größerem Werk (etwa 400 Gefolgschaftsmitglieder) i. d. Vorderpfalz wird tüchtige weibl. Kraft für die Lohnbuchhaltg. in Dauerstellung gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. 8861.

Kontoristin für Baugeschäft gesucht. Angebote unt. P St 6236.

Tüchtige Stenotypistin über 45 J. sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter P St 5994.

Die Organisation Todt sucht für ihren umfangreich. Nachrichtendienst — auch für die besetzten Gebiete — weibl. Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildg. Alter zwischen 25 und 35 Jahren. Bewerbungen mit Lichtbild u. handgeschriebenem Lebenslauf sowie Zeugnisabschr. erb. an Organisation Todt, Zentrale Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Weibliche Hilfskräfte jeden Alters zum Mehlabpacken - auch halbtagsweise - für sofort gesucht. Vorzustellen von 8—15 Uhr. Hildebrand Rheinmühlenwerke, Mhm.-Industriehafen, Hombuschstr. 5.

Büfettfräulein, flotte Zapferin, u. flotte jg. Serviererin in Dauerst. sofort gesucht. Hotel und Gaststätte „Zum Perkeo", Heidelberg.

In erstem Hotel am Bodensee werden sof. Zimmermädchen, Hausdiener u. Büfettfräulein gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften erb. an Bad-Hotel Ueberlingen/Bodensee. 9348

Unabh. ält. Frau zur Betreuung v. 2 klein. Mädchen auf dem Lande gesucht. Angebote unter Nr. 9085.

Gebild., alleinst. Fräulein (Frau), 45-50 J., kinderlieb, zur Führung eines Einfamilien-Haushaltes in Kleinstadt Rheinhessens gesucht. Baldiger Antritt erw. Angebote mit Lichtbild unter P St 6164.

Für frauenlos. Haushalt geeignete unabhäng. Frau bis 50 J. gesucht. Angebote unter St 6209.

Pflichtjahrmädchen sofort gesucht M 3, 6, IV. St6206

Perf. Alleinmädchen in Einfam.-Haus nach mittlerer Stadt Süddeutschlands für Arzthaushalt i. sof. od. spät. in Dauerstellg. ges. Keine Praxis im Hause. Angeb. unt. K 5384 an Ala, München 11.

Kartoffelschälerinnen u. Hilfsfrauen laufend gesucht. DRK-Bereitschaftsküche, Alphornstraße 2a.

Putzfrau für 8mal in der Woche gesucht. Vorzustell. zw. 2-3 Uhr. Marzina, Karl-Ludwig-Straße 14.

STELLEN-GESUCHE

Personalleiter, Dr. rer. pol., mit vielseit. Erfahr. auf dem Gebiete d. Arbeitsrechts, Arbeitseinsatzes, Ausländerbetreuung und Lagerwesens, als Sekretariats-Leiter best. vertraut mit Verwaltungsfragen eines industriellen Großunternehmens, sucht aus persönl. Gründen Veränderung. Angebote unter Nr. 8877.

Rentner, seither Handelsvertreter, sucht Halbtagsbeschäftig., mögl. Außendienst. Ang. unt. St 6178.

Filial-Leiterin sucht neuen pass. Wirkungskreis. Angebote erbeten unter St 6204.

Stelle als Sprechstundenhilfe zum 1. 5. gesucht. Ang. unt. St 6203.

Aelteres Fräulein sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten nach Schwetzingen. Angebote erbeten unter St 6150.

VERMIETUNGEN

Möbl. 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Badbenütz. in Oberschwaben, Nähe Bodensee, zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 9358.

Möbl. Zimmer zu vm., nur an Frl. Besicht. ab 18 Uhr: Schwetzinger Straße 39, III bei Killinger.

Oststadt. 2 gr., gut möbl. Zimmer, Zhz., fl. W., Bad, Tel., an seriös. Herrn od. Ehepaar zum 1. 5. zu vermieten. Angeb. unt. St 6226.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Kü.-Benütz. in Mhm.-Käfertal zu vermieten. Angebote unter Nr. 9825.

Fein möbl. Zimmer an sol. Dame zu verm. Reber, P 6, 19, 2. Stock.

MIET-GESUCHE

Kl. Wirtschaft für ält. Wirtsleute zu pachten ges. Ang. u. St 6156.

Kl. Werkstatt sofort od. später zu mieten ges. Angeb. unt. St 6207.

2 Zimmer u. Küche, evtl. mit Bad, v. Schwerkriegsbesch. sof. od. sp. ges. Vorort u. Straßenbahnnähe bevorzugt. Angeb. unt. P St 6166.

1-2 leere Zimmer, mögl. Neckarst., gesucht. Angeb. unt. P St 5963.

Schönes möbl. Zimmer, mögl. mit Bad, Tel.-Ben. und Schreibtisch, v. Akademiker gesucht. Neckarstadt-Ost bevorzugt. Angebote unter St 6241.

Berufst., solid. Frl. sucht 1-2 leere Zimmer, mögl. mit fl. Wasser u. Heizg., in gut. Hause in Mhm. od. Umgebung. Angeb. unt. St 6131.

Zimmer, möbl., leer, mit od. ohne Küche, ein- u. mehrbett., laufend gesucht. Verkehrs-Verein, Plankenhof, Zimmer-Nachweis.

Frl. sucht sof. möbl. Zim., Marktplatznähe. Angeb. unt. St 6162.

Lehrer sucht mögl. sof. möbl. Zi. (Dauerm.), gute Wohnl., gt. Haus. Ausführl. Angeb. unt. P St 6165.

Für einen leitenden Angestellten suchen wir in gut. Hause möbl. Zimmer zum 1. oder 15. Mai 43. Angebote unter Nr. 9334.

Gut möbl. Zimmer für berufst. H. gesucht. Angebote unt. Nr. 9398.

WOHNUNGSTAUSCH

Schöne, gr., sonn. 5-Zim.-Wohng. mit Zubehör u. Tel., nied. Miete, Nähe Friedrichsplatz, geg. 4- bis 5-Zimmer-Wohng. in guter Lage gesucht. Angebote unter St 5528.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad gegen 3-4 Zimmer in Eberbach oder Umgebung zu tauschen ges. Ang. unt. St 6217.

2½ Zimmer u. Kü. in Kiel gegen 2-3 Zimmer u. Kü. in Mannheim zu tauschen gesucht. Angeb. an Eugen Worst, Ludwigshafen/Rh., Mundenheimer Straße 255.

Biete mod. 3-Zimmer-Wohng. mit eingeb. Bad, Et.-Heiz., Miete 99 M. Almengebiet. Suche 4-Zi.-Wohn. in gl. Ausst., Almengebiet oder Oststadt. Angeb. unt. P St 5855.

AUTOMARKT

Ernst Hesselmann, Ludwigshafen, Hohenzollernstr. 32-40, Ruf 62806 Auto- u. Riesenluftbereifg., Runderneuerung, Reparat., Umtauschlager in runderneuerten Reifen. Lieferung von Pferdezugreifen.

Zugmaschine zu miet. od. zu kfn. gesucht. Angebote unter St 6170.

Kastenwagen, nicht unter 1 Liter, gesucht. Hanseatische Acetylen-Gasindustrie A.G., Ludwigshafen a. Rhein, Industriestr. 37. 8803

Gesucht ein LKW - Kipper, mögl. automatisch, mit Anhänger. Angebote unter Nr. 9085.

Mieg - Holzgas - Schlepper 25 PS. geg. Bezugschein sofort lieferbar. Gen.-Vertr. A. Blauth, S 4, 23-24, Fernsprecher 243 00. 457

Klein - Auto zu kaufen gesucht. Angebote unter P St 6237.

VERMISCHTES

Suche für Hausmusik Cellospieler (-spielerin). Joh. Neu, Mannh., Stephanienufer 15, 3. Stock.

Aelt. Ehepaar, Mann in Ruhe bef. Handwerksmeister, mit gut. Erf. in Obstbaumpflege, sucht Obstgrundstück (Bergstr., Odenwald) zu pachten oder zu verwalten. Wohngelegenheit Bedingung. Angebote unter P St 6092.

Gartenliebhaber wü. Beteiligung an Garten bzw. Kauf. Unkostenübernahme. Angeb. unt. St 6225.

Wer nimmt Schlafzimmer mit als Beiladung (Nähe Mosbach)? Angebote unter St 6163.

Wer nimmt eine Beiladung nach Kirchheimbolanden mit? Angeb. an Christ, Wallstattstraße 54.

Welcher Möbelspediteur stellt ein. Wagen z. Verfügung z. Umzug v. Mhm. nach Burg bei Magdeburg per Bahn? Angeb. unt. P St 6218.

In der Nacht vom 17./18. 4. Katze abhanden gek. (weiß mit grau), Schwetzingerst. Kann verwundet sein. Abzug. geg. Bel.: Augartenstraße 59 bei Berger. St6273

TIERMARKT

Großer Transport Milchkühe steht ab Montag zum Verkauf. Karl Nilson, Viehkaufmann, Ladenburg a. N., Tel. 233. 9455c

Hundepflege - Scheren, Trimmen, Abrichten. — Tierpflege Metz, Schwetzinger Str. 87, Ruf 447 69.

4 Läuferschweine geg. Zuchtziege zu tausch. Alois Müssig, Bunsenstraße 10 (Neckarstadt). St6135

ENTFLOGEN

Hellgrün. Wellensittich am 17. 4. entflogen. Abzugeb. geg. Bel. bei Seeling, Qu 7, 15. St6242

Kanarienvogel, gelb-schw., entflog. Abzug. geg. Bel.: R 7, 40, 3. St. r.

VERLOREN

1 schw. Damen - Lederhandschuh verloren, OEG-Depot. Abzugeben gegen Belohnung Fratrelstraße 4, 2 Tr. rechts, Tel. 522 74.

Vorbeugung gegen Ansteckung bei Erkältungen und Grippe. Auch diesem Ziel dient unablässig unsere Arbeit.

BAUER & CIE

SANATOGEN-WERKE

Fortschritt baut auf Fortschritt auf

Die richtige Backhitze ist wichtig

für das Gelingen aller Gebäcke und spart Strom, Gas oder Kohlen. Beachten Sie die Zeitgemäßen Rezepte von Dr. August Oetker Bielefeld.

Winterthur

Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahr-, Lebens-Versicherungen

Subdirektion Karlsruhe i. B. Gartenstraße 17.

JOPA KÜHLKOST

aus Frankreich, Holland, Italien und Bulgarien bereichert den Tisch der deutschen Hausfrau

Lodix

SCHUHPFLEGE

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 3. 5. bis 30. 5. 1943

Die Lebensmittelkarten für den Zuteilungszeitraum 49 vom 3. Mai bis 30. Mai 1943 werden ausgegeben für die Haushalte mit den Anfangsbuchstaben:

A B C D E	am Dienstag,	dem 27. April 1943
F G H J	am Mittwoch,	dem 28. April 1943
K L M N O P Qu	am Donnerstag,	dem 29. April 1943
R S Sch T U V W X Y Z . .	am Freitag,	dem 30. April 1943

Die Karten sind in unseren Zweigstellen und in den in den Siedlungsgebieten besonders errichteten Ausgabestellen abzuholen.

Die Karten für Juden und nicht privilegierte Mischehen werden am Freitag, dem 30. April 1943 in der Zeit von 15—18 Uhr in der Zweigstelle Qu 2, 16 ausgegeben.

Die Ausgabestellen sind an sämtlichen Ausgabetagen von 8—12 Uhr und von 14.30 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Für die Siedlungen Atzelhof und Sonnenschein kann die Ausgabe nur in der Zeit von 8—13 Uhr erfolgen. Die Ausgabestellen Gartenstadt und Schönau sowie Friedrichsfeld und Wallstadt sind von 8—12 Uhr und von 13—16.30 Uhr geöffnet.

In der Zeit vom 27. April bis 30. April 1943 werden Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe nur von Fliegergeschädigten entgegengenommen. — Die Bestellscheine einschließlich der Bestellscheine 49 der Reichseierkarte, der Marmeladekarte (wahlweise Zucker) und der Karte für entrahmte Frischmilch sind bis spätestens Samstag, den 1. Mai 1943 bei den Kleinverteilern abzugeben, damit die richtige Zuteilung der Ware sichergestellt ist. — In den Kartenblocks sind die Mannheimer Einkaufsausweise enthalten (4. Auflage). Der Eintrag in Kundenlisten sowie Abstempelung der Felder Warenart 1—4 darf erst erfolgen, wenn ein Aufruf des Ernährungsamtes in den Zeitungen erfolgt.

Gleichzeitig zusammen mit den Lebensmittelkarten 49 wird eine Fleischsonderkarte für luftgefährdete Gebiete ausgegeben, die zum Bezug von 200 g Fleisch berechtigt und deren Gültigkeit vorläufig sich bis Ende Mai 1943 erstreckt. — Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei nicht rechtzeitiger Abgabe der Bestellscheine mit verkürzten Zuteilungen gerechnet werden muß. Der unberechtigte Bezug von Lebensmittelkarten wird bestraft.

Städtisches Ernährungsamt Mannheim.

Gewerbliche Berufsschulen. Schuljahrbeginn 1943/44. Das Schuljahr 1943/44 beginnt am Montag, dem 3. Mai 1943, um 8 Uhr. Die neueintretenden berufsschulpflichtigen Lehrlinge und Anlernlinge melden sich ihrem Gewerbe entsprechend mit Bleistift und Schreibfeder versehen bei den unten angegebenen Berufsschulen. Mit diesen Lehrlingen melden sich auch berufsschulpflichtige Lehrlinge, die inzwischen von auswärts nach Mannheim gezogen sind und in eine Berufsschulklasse eingewiesen werden müssen. Alle neu aufzunehmenden Schüler bringen den bei ihrer Entlassung aus der Volksschule erhaltenen Handschein zur Aufnahme mit. Das Reichsschulpflichtgesetz vom 6. 7. 1938 bestimmt über die Berufsschulpflicht folgendes: „§ 8. Mit Beendigung der Volksschulpflicht beginnt die Pflicht zum Besuch der Berufsschule. § 9. Die Berufsschulpflicht dauert 3 Jahre, für landwirtschaftliche Berufe 2 Jahre. Lehrlinge sind darüber hinaus bis zum Ende der Lehrzeit berufsschulpflichtig, wenn fachlich ausgerichtete Berufsschuleinrichtungen vorhanden sind. Die Erziehungsberechtigten (Eltern, Lehrherr, Arbeitgeber) sind für den Berufsschulbesuch verantwortlich." — Es melden sich bei der Carl-Benz-Schule, C 6, alle neueintretenden Lehrlinge und Anlernlinge des Automobil- und Motorenbaues, des Kraftfahrzeughandwerks sowie alle Elektroberufe; Heinrich-Lanz-Schule, C 6, alle neueintretenden Lehrlinge und Anlernlinge des Maschinenbaues, der Feinmechanik und Uhrmacherei sowie der Gießereitechnik; Werner-Siemens-Schule, Weylstraße 21/25, alle neueintretenden Lehrlinge und Anlernlinge des Baugewerbes, des Schiffsbaues, des Schmiedehandwerks und des Sattlerhandwerks; Nebenius-Schule, Weylstr. 21/25, alle neueintretenden Lehrlinge und Anlernlinge folgender Berufsgruppen: Kunstgewerbe, Druck und Papier, graphische Berufe (Schriftsetzer, Buchdrucker usw.), Bekleidungsgewerbe (Herrenschneider, Damenschneiderinnen, Putzmacherinnen, Wäscheschneiderinnen, Schuhmacher), Reinigungsgewerbe, Friseure und Friseusen, Nahrungsmittelgewerbe (Bäcker, Konditoren, Fleischer, Müller, Brauer), Gewerbegehilfinnen, Dentisten, Abdz. Allgemeine Berufsschule (Ungelernte): Alle männlichen Berufsschulpflichtigen ohne eine Lehrstelle (Ungelernte) melden sich zunächst zur Aufnahme Weylstraße 25 in der Nebenius-Schule. — Die Schüler der 2. und 3. Klassen aller gewerblichen Berufsschulen erscheinen ab 4. Mai 1943 stundenplanmäßig zum Unterricht. — Abendkurse und Abendfachschulen. Die Besucher der Fachschule für Elektrotechniker versammeln sich am Montag, dem 3. Mai, um 18 Uhr, im Saal 4 des Schulhauses C 6, die Besucher der Maschinentechnischen Fachschule am Montag, dem 3. Mai, um 18 Uhr, im Saal 38 des Schulhauses C 6. Besucher von Fachkursen im Sommerhalbjahr 1943/44 in Baugewerbe, freies Malen und Zeichnen usw. melden sich sofort oder am Montag, dem 3. Mai, um 18 Uhr, auf der Kanzlei der Werner-Siemens-Schule, Weylstraße 21/25. Mannheim, den 22. April 1943. Die Direktoren. (9230

Carin-Göring-Handelsschule. Kaufmännische Berufsschule, Mannheim, R 2, 2. 1. Kaufmännische Berufsschulpflicht. Auf Grund des Reichsschulpflichtgesetzes vom 6. Juli 1938 sind alle innerhalb der Mannheimer Gemarkung sowie in den Gemeinden Edingen, Ilvesheim, Ladenburg und Neckarhausen mit kaufmännischen Arbeiten beschäftigten weiblichen Lehrlinge und Anlernlinge ohne Rücksicht auf das Alter und Anfängerinnen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zum Besuch der Carin-Göring-Schule verpflichtet. Anzumelden sind u. a. auch die berufsschulpflichtigen Lehrlinge und Anfängerinnen bei Krankenkassen, in Verwaltungsbetrieben (Körperschaften des öffentlichen Rechts), bei Rechtsanwälten, Bücherrevisoren, Reichsbahnhelferinnen, Apothekenhelferinnen. Handelsschulpflichtig sind auch solche weiblichen kaufmännischen Lehrlinge, Anlernlinge und Anfängerinnen, die vorher eine andere nicht kaufmännische Berufsschule, Privathandelsschule, Haushaltungsschule, Oberschule usw. besucht haben. Das Reichsschulpflichtgesetz vom 6. Juli 1938 bestimmt über die Berufsschulpflicht u. a.: § 13 (3). Lehrherren, Führer von Betrieben haben dem Schulpflichtigen die zur Erfüllung der Schulpflicht erforderliche Zeit zu gewähren und ihn zur Erfüllung der Schulpflicht anzuhalten. § 14 (1). Wer den Bestimmungen über die Schulpflicht vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu RM 150.— oder mit Haft bestraft, sofern nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist. 2. Aufnahme der Schülerinnen. Die zu Ostern 1943 neueintretenden Schülerinnen haben sich persönlich auf dem Sekretariat der Carin-Göring-Handelsschule am Montag, dem 3. Mai, zwischen 8—13 und 15—17 Uhr, anzumelden. Die Erziehungsberechtigten (Eltern, Lehrherr, Arbeitgeber) sind für den Besuch der kaufmännischen Berufsschule verantwortlich. 3. Wiederbeginn des Unterrichts. Für die bisherigen Klassen stundenplanmäßig ab Montag, 10. Mai. Der Direktor.

Dienst der städt. Dienststellen an den Osterfagen. Von Freitag, 23. bis einschließl. Montag, 26. April sind die nachstehenden städtisch. Dienststellen von 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr geöffnet: Hauptverwaltung, Rathaus N 1 — Direktion und Zweigstellen des Ernährungs- u. Wirtschaftsamtes Innenstadt, Neckarstadt u. Oststadt — Kohlenstelle (L 2, 9a) — Hochbauamt Abtlg. Sofortmaßnahmen (Ingenieurschule N 6) — Feststellungsbehörde (Sekretariat P 4, Außenstellen Lindenhofschule, Neckarschule, Rosengartenstraße 11 u. Turnhalle des Turnvereins 1846) — Quartieramt Rathaus N 1 — Wohnungsmeldestelle Pfälzer Hof — Obdachlosenstelle Pfälzer Hof — Abteilung Personenschäden R 5, 2. Stock. Mannheim, 22. April 43. Der Oberbürgermeister.

Personenschäden. Die Anmeldung von Ansprüchen wegen Körperschäden oder Todesfällen infolge von Fliegerangriffen erfolgt bei der Abteilung Personenschäden im Amtsgebäude R 5, 1, 2. Stock, täglich von 8-12 u. 14.30-18 Uhr. Zur beschleunigten Erledigung der Anträge ist eine Bestätigung der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP über den eingetretenen Personenschaden (Verletzung bzw. Todesfall) sowie ein Nachweis über die Personalien des Verletzten bzw. Getöteten (Familienbuch, Kennkarte, Invaliden- oder Angest.-Versicherungskarte, Arbeitsbuch, Militärpaß u. dergl.) vorzulegen. Mannheim, 20. 4. 43. Der Oberbürgermeister. 191

Sonderzuteilung an Tabakwaren. Die Inhaber von Raucherkontrollkarten, die das Siegel der Stadt Mannheim tragen, erhalten eine Sonderzuteilung an Tabakwaren. Die Zuteilung beträgt auf den Abschnitt I der Raucherkontrollkarte F 10 Zigaretten; auf den Abschnitt I der Raucherkontrollkarte M 3 Zigarren in der Preislage bis zu 10 Pfg. (ohne Kriegszuschlag) oder 10 Zigaretten. Der Verkauf erfolgt in der Zeit vom 24.—30. 4. 43 in den Mannheimer Tabakwarenfachgeschäften. Da die Anlieferung noch nicht restlos erfolgt ist, kann der Verkauf zunächst nur nach Maßgabe des Vorrats erfolgen. Die beim Verkauf dieser Zuteilung einzunehmenden Kontrollabschnitte sind von den Verkaufsstellen bei der nächsten Ablieferung von Kontrollabschnitten an das Wirtschaftsamt gesondert abzuliefern. Städt. Wirtschaftsamt Mannheim.

Verteilung von Kartoffeln. Zum Bezuge von je 3,5 kg Kartoffeln für d. Zeit v. 26. April bis 2. Mai 43 werden hiermit die Abschnitte IV (49. K.P.) des Bezugsausweises für Speisekartoffeln und IV der Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter (AZ/Karten) aufgerufen. Die Abschnitte sind bei der Lieferung durch den Kleinverteiler abzutrennen. Der entnommene Abschnitt kann dabei vernichtet werden, während der Abschnitt IV der AZ/Karte als Berechtigungsschein für Kartoffeln zu behandeln und demgemäß zur Gutschrift bei uns abzuliefern ist. Städt. Ernährungsamt. (189

Fliegergeschädigte, welche eine andere Wohnung bezogen haben, werden gebeten, ihre blaue Ausweiskarte, die sie von der Ortsgruppe erhalten haben, durch das zuständige Bezirksbauamt für Sofortmaßnahmen bestätigen zu lassen. Mannheim, 21. April 1943. Der Oberbürgermeister. (191

Sonderzuteilung für Fliegergeschädigte. Jeder Fliegergeschädigte, der im Besitz eines blauen „Ausweises für Fliegergeschädigte" der Ortsgruppe der NSDAP ist und dem der Ortsgruppenleiter das Vorliegen eines schweren oder totalen Fliegerschadens auf dieser Karte bestätigt hat, erhält vom 27. April ab gegen Vorzeigen dieses Ausweises für jede auf dem Ausweis genannte Person in den Verkaufsstellen der Firma Johann Schreiber und Gemeinschaftswerk - Versorgungsring Nordbaden - 1 Paket Zwieback, in den Mannheimer Milchgeschäften 1 Dose Kondensmilch. Die Abgabe erfolgt ohne Bezahlung und ohne Marken. Die Verkaufsstellen dürfen die Ware nur gegen Vorlage des obigen Ausweises abgeben. Auf der Rückseite der Karte ist im oberen Feld Art und Menge der abgegebenen Ware zu vermerken und der Stempel der Verkaufsstelle beizudrücken. Restbestände haben die Verkaufsstellen am Montag, dem 3. Mai 1943 ihren Zentralen (die Milchhändler d. Mannheimer Milchzentrale AG.) zurückzugeben. Die Sonderzuteilung an Wein für Fliegergeschädigte wird aufgerufen, sobald die Ware in Mannheim eingetroffen ist. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

Sonderzuteilung von Apfelsinen an Fliegergeschädigte. Am Ostersonntag, 25. 4. 1943, vorm. von 8—11 Uhr, werden in folgenden Geschäften Apfelsinen an Fliegergeschädigte verteilt: Franz Schickinger, F 4, 20; Valencia-Garten, P 7, 14a; Ferd. Keppler, P 5, 8; Otto Germann, Qu 2, 23; Willi Krumbiegel, P 1, 7a; Rob. Kortmann, Eichendorffstr. 12; Erwin Schneider, Langerötterstr. 98; Franz Ostermann, Mittelstr. 28; Margarete Flügler, Lortzingstr. 3; Maria Knorr, Mittelstr. 52; Hans Steinmann, Mittelstr. 85; Herm. Kick, Wa. Oppauer Str. 29; Fr. Wildenstein, Brentanostr. 11; Wilh. Mühling, Augartenstr. 38; Georg Schmitt, Schwetzinger Str. 134; H. Mildenberger, Prinz-Wilh.-Str. 16; K. Reuter, Eichelsheimerstr. 41; Heinrich Maurer, Meerfeldstr. 72; Anna Lenz, Meerfeldstr. 28; Friedrich Kumpf, Mannheimer Str. 94. Vorzulegen ist dabei der blaue Haushaltsausweis, der von den Ortsgruppen der NSDAP ausgestellt ist. Für jede auf den Ausweisen aufgeführte Person wird 1 kg abgegeben. Die Verteilungsstelle hat die Abgabe auf dem oberen Feld der Rückseite des Ausweises zu vermerken und den Firmenstempel beizusetzen. Städt. Ernährungsamt.

Wein - Sonderzuteilung an Lang-, Schwer- und Schwerstarbeiter. Nach unserer Bekanntmachung vom 10. April war die für Lang-, Schwer- und Schwerstarbeiter vorgesehene Sonderzuteilung von 2 Flaschen Wein bis spätestens 15. April zu bestellen. Die Auslieferung der Ware erfolgt in der Zeit v. 23. April bis 1. Mai nach Maßgabe der Belieferung der Kleinverteiler. Bei der Abgabe des Weines muß der Lieferabschnitt des Berechtigungsscheins vorgelegt und vom Kleinverteiler einbehalten werden. Die Lieferscheine sind hundertweise gebündelt bei unseren Kartenstellen bis spätestens 8. Mai abzuliefern. Landrat, Ernährungsamt Abt. B. Städt. Ernährungsamt Mannheim. (9547

Abfertigung v. Fliegergeschädigten. Die Zweigstellen unseres Amtes haben in der vergangenen Woche von Fliegergeschädigten bei der Antragstellung lediglich die Vorlage des von den Ortsgruppen der NSDAP ausgestellten „Ausweises für Fliegergeschädigte" gefordert. Dieses vereinfachte Verfahren war von vornherein nur für die Anträge zur Deckung des dringenden persönlichen Sofortbedarfs gedacht. Da angenommen werden kann, daß dieser Bedarf gedeckt ist, muß als Voraussetzung für die Annahme von weiteren Anträgen auf Ausstellung von Bezugsberechtigungen verlangt werden, daß der Schaden zuvor bei der Feststellungsbehörde angemeldet wird. Bekanntlich ist die Schadensmeldung bei der Feststellungsbehörde in doppelter Fertigung einzureichen. Die eine Fertigung wird von der Feststellungsbehörde mit ihrem Stempel versehen dem Ernährungs- und Wirtschaftsamt zugeleitet; das wird 2—3 Tage in Anspruch nehmen. Nach Ablauf dieser Zeit kann dann der Fliegergeschädigte seine Anträge bei der Zweigstelle unseres Amtes stellen, die für ihn vor dem Fliegerangriff zuständig war. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Ausgabe von Marinaden. Von Samstag, dem 24. April, 8.30 Uhr bis Dienstag, 27. April 1943, 18 Uhr, werden gegen Vorlage der grünen Ausweiskarte zum Bezuge von Fischwaren mit den Nr. 83 001—114 930 nur in den bekannten Fischfachgeschäften Marinaden ausgegeben. Zur Ausgabe kommen 125 g Marinaden für jeden Versorgungsberechtigten gegen Abstempelung des Feldes D der grünen Ausweiskarten mit den Nr. 83 001—114 930 und Abtrennung des Abschnittes N 29 der roten und blauen Nährmittelkarten 48. Um den Bedürfnissen der Berufstätigen Rechnung zu tragen, werden an den genannten Tagen von 17—19 Uhr Marinaden an Berufstätige abgegeben. Die Hausfrauen werden gebeten, Verpackungsmaterial mitzubringen. Die Verteiler haben bis spätestens Mittwoch, den 28. April 1943, die noch vorhandenen Restbestände fernmündlich (Rathaus Klinke 393) aufzugeben und die eingenommenen Abschnitte der Nährmittelkarten zu je 100 Stück gebündelt bis spätestens Freitag, 30. April 1943, bei unseren Kartenstellen abzuliefern. Städt. Ernährungsamt. (189

Ausgabe von Marinaden. Vom Samstag, 24. April bis Mittwoch, den 28. April 1943, 19 Uhr, werden gegen Vorlage der grünen Ausweiskarte zum Bezuge von Fischwaren mit den Nr. 114 931—130 000 und 1—5000 Marinaden ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt sowohl in den bekannten Fischfachgeschäften als auch in den nachgenannten Lebensmittel- und Feinkostgeschäften: Erich Göth, G 7, 24; Friedrich Wickenhäuser, C 1, 12; Fr. Stemmer, O 2, 10; Herm. Rüttinger, O 7, 16; Fr. Ziegler, N 4, 22; Friedr. Linder, S 6, 25; A. Lenssing, H 3, 1; Paul Meyer, Seckenheimer Str. 10; Peter Kesselring, Ne. Katharinenstr.; Georg Krämer, Wa. Freyastr. 40; W. Schäfer, Wa. Sandhofer Str.; Erwin Schneider, Langerötterstr. 98; Aug. Engel, Erlenstr. 67; Wildenstein, Brentanostr. 11; Würz, Schwarzwaldstr. 10; K. Dietrich, Rh. Dänischer Tisch 25; Wern. Hertel, Rh. Casterfeldsiedlung; E. Schweinfurt, Waldparkstr. 3; W. Seifert, Meerwiesenstr. 2. Der Verkauf von Marinaden nach unserer Bekanntmachung vom 24. April 1943 wird hiermit bis zum 28. 4. 1943 verlängert. Zur Ausgabe kommen 125 g Marinaden für jeden Versorgungsberechtigten gegen Abstempelung des Feldes D der grünen Ausweiskarten mit den Nr. 114 931—130 000 und des Feldes E der grünen Ausweiskarten mit den Nr. 1—5000 sowie gegen Abtrennung des Abschnittes N 29 der roten und blauen Nährmittelkarten 48 sämtlicher aufgerufenen Nummern. Um den Bedürfnissen der Berufstätigen Rechnung zu tragen, werden an den genannten Tagen von 17 bis 19 Uhr Marinaden an Berufstätige abgegeben. Die Käufer werden gebeten, Verpackungsmaterial mitzubringen. Die Verteiler haben bis spätestens Donnerstag, 29. 4. 1943 die noch vorhandenen Restbestände fernmündlich (Rathaus Klinke 393) aufzugeben und die eingenommenen Abschnitte der Nährmittelkarte zu je 100 Stück gebündelt bis spätestens Samstag, 1. Mai 1943 bei unseren Kartenstellen abzuliefern. Städt. Ernährungsamt Mhm.

Flurschäden der Wehrmacht. Die durch die deutsche Wehrmacht, insbesondere durch den kriegsmäßigen Ausbau von Flak- und Scheinwerferstellungen der deutschen Luftwaffe verursachten Flurschäden im Jahre 1942 sind a) für die landwirtschaftlich genutzten Grundstücke in den Vororten bei den Gemeindesekretariaten, b) für Grundstücke in der Innenstadt bei der Städt. Landwirtschaftsabteilung (N 2, 2, 2. Obergeschoß), unter Benützung der dort erhältlichen Antragsformulare innerhalb eines Monats, nachdem der Geschädigte von dem Schaden Kenntnis erhalten hat, anzumelden, sonst erlischt der Anspruch. Die Abschätzung der Flurschäden erfolgt durch die Städt. Landwirtschaftsabteilung unter Hinzuziehung der zuständigen Feldschätzungskommission. Mannheim, den 21. April 1943. Der Oberbürgermeister. (191

Frühjahrsimpfung 1943. Die amtsärztliche Impfung wird im Stadtkreis Mannheim in den bei den nachstehenden Stadtteilen, jeweils angegebenen Impfräumen zu den festgesetzten Zeiten durch den Impfarzt vorgenommen: Innenstadt: Amtsgebäude III, R 5, Zimmer 48 und 49; Neckarstadt: Mütterberatungsstelle der Kreisstelle 3, Mittelstraße 42; Feudenheim: Schulhaus; Seckenheim: Mütterberatungsstelle im Schulhaus; Rheinau: Rheinau-Schule, Turnhalle; Friedrichsfeld: Gasthaus „Zum Adler", Vogesenstr. 1; Waldhof: Luzenbergschule; Waldhof-Gartenstadt: Mütterberatungsraum Städt. Kindergarten, Freyastr.; Waldhof-Schönausiedlung: Mütterberatungsraum H.-Schemm-Schule; Käfertal: Baracke im Hof der Käfertalschule; Sandhofen: Mütterberatungsstelle im alten Schulhaus, Kriegerstr. 15; Neckarau: Gasthaus „Zur Krone", Friedrichstr. 14; Wallstadt: Mütterberatungsstelle im Schulhaus, Römerstraße. Die Impfungen beginnen am 3. Mai u. dauern bis 24. Juni 1943. Die Erziehungsberechtigten erhalten Vorladungen zum Impftermin. Wer keine Vorladung erhält bzw. wessen Kind noch nicht geimpft ist, muß sein Kind zur Impfung beim Stadtgesundheitsamt, R 5, 1, III. Stock, Zimmer 123, anmelden, damit das Kind in die Impfliste aufgenommen und zu einem Impftermin geladen werden kann. Am 24. Juni 1943, vorm. ½10 und ½10 Uhr und nachm. ½3 und ½4 Uhr, werden im Impfraum der Innenstadt, R 5, 1, Zimmer 48 und 49, diejenigen Kinder geimpft, die nicht vorgeladen sind. (Darunter zählen Umgezogene oder Neuzugezogene.) Geimpft müssen werden: 1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach dem vorliegenden ärztlichen Zeugnis die natürlichen Pocken überstanden hat. 2. Aeltere schulpflichtige Kinder u. Zöglinge, welche noch nicht oder schon ein- oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu RM 150.— oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Pocken oder früherer Impfung befreit sein sollen oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzt vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der vom Impfarzt bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden. Aus einem Haus, in welchem ansteckende Krankheiten wie Diphtherie, Fleckfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Masern, natürliche Pocken, rosenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden. Die Kinder müssen zum Impftermin mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen. Mannheim, 21. April 1943. Der Oberbürgermeister. (191

KAUF-GESUCHE

Schreib- und Papierwarengeschäft gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter P St 6043/44.

Größere Baracke oder Schuppen dringend zu kaufen gesucht. Eilangebote unter Nr. 9253.

Guterh. Hütte, 4×3 m, od. brauchb. Balken u. Bretter f. Stall, zu k. ges. Ph. Gärtner, Pfingstgrundstr. 12.

Guterhalt. Teppich, 2×3 m oder 2.50×3.50 m, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9378.

Wir suchen zu kaufen: 2 neue, evtl. gebr., jedoch gut erhaltene Pferdezuggeschirre für leichte Arbeitspferde. Steinzeugfabrik Friedrichsfeld. (467

Piano-Akkordeon (mind. 120 B.) g. Kasse zu k. ges. Ang. St 6181.

Faltboot, Photo, Radio zu kaufen gesucht. Stiefel, Ludwigshafen, Gräfenaustraße 78. St6196

30 m guterh. Treppenläufer, 80 cm breit, evtl. in einzelnen Stücken von 4.5, 5, 6, 10 m, mit entspr. Haltestäben für 20 Stufen, 1 guterhalt. Teppich 2×2 m, 1 guterh. Teppich 2.50×3.50 m, 2 guterh. Bettvorleger zu kfn. ges. Angeb. mit Angabe von Farbe und Preis unter Nr. 9350.

Aktenschrank, verschließb., zu kf. ges. Südd. Bewachungs-Ges. KG., Ludwigshafen a. Rhein, Ludwigstraße 26, Fernruf 611 90.

Handwagen zu kaufen gesucht. Eisbender, Tel. 202 23/24. 9035

4rädr. Handwagen zu kaufen ges. Angebote unter St 6199.

Eintauchthermometer bis 100 cm Länge, bis 100 Grad C gehend, einzeln u. auch 20-30 St. sucht: Pektin-Fabrik, Neuenbürg/Wttb.

1 mod. neuwertige Küche, 1 neuwertiger Koffergrammophon oder elektr. Plattenspieler zu kaufen gesucht. Angebote unter St 5969.

Gesucht 1 Kühlschrank, 50-150 l Inhalt. Angebote unter Nr. 9084.

Altmetalle, Alteisen kauft Heh. Krebs, Huthorstweg 29, Ruf 53317

Armband- od. Taschenuhr zu kf. ges. Otto Penzel, Lortzingstr. 2.

Herren-Fahrrad, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter St 6158.

Anzug mittl. Größe zu kaufen gesucht. Angebote unter St 6208.

Getr. männl. u. weibl. Arb.-Kleider für landw. Arb. geeignet, zu kfn. gesucht. Angebote unter St 6212.

Babywäsche zu kf. ges. Preisang. an: Clausnitzer, Käfertal-Süd, Maikammer Str. 23. Tel. 508 22.

Guterh. Kinderbett od. groß. B. zu kf. ges. Rheinau, Zwischenstr. 17.

UNTERRICHT

Priv.-Handelsschule Danner, Mh., L 15, 12. Ruf 231 34, gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks- u. Forth.-Schule. Nach Ostern beginnen geschl. Handelskurse vor- und nachm., Fachkurse in Stenogr., Maschinenschr., Buchf. abends.

Berlitz-Institut, nur Friedrichsring 2a, am Wasserturm, Fernruf 416 00. Englisch - Französisch - Italienisch - Spanisch - Russisch. - Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute. (83

Grone, Privat-Handelsunterrichtskurse, Mannheim, Tullastr. 14, Ruf 424 12. Unterricht in Stenographie u. Maschinenschreiben morgens, nachmittags u. abends. Die neuen geschlossenen Tageskurse beginnen am 3. Mai 1943. Auskunft u. Prospekt kostenlos.

Institut Schwarz, Mhm., M 3, 10. 1. Höhere Schule: 1. bis 8. Klasse. Gewissenhafte Förderung u. Vorbereitg. auf alle Schulprüfungen, Aufgabenüberwachung, Nachholkurse, jederzeitige Umschulung. - 2. Abendschule: Schnellfördernde Kurse mit dem Ziel der Mittelschulreife und des Abiturs für Berufstätige und Wehrmachtsangehörige. Beginn: 3. Mai 1943. Anmeldungen zu jeder Zeit. Auswärt. Schüler finden beste Unterkunft. Direktion: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann. 157

Institut und Pensionat Sigmund - Höhere Privatlehranstalt, Mannheim, A 1, 9, am Schloß. Tagschule 1.-8. Kl.: Umschulungen, Nachholkurse, Aufgaben-Ueberwachung in Arbeitsstunden, Betreuung der auswärtigen Schüler im Schülerheim der Anstalt. — Abendschule: Vorbereitung von Berufstätigen nach dem Lehrplan der Oberschule zur Reifeprüfung. Neue Kurse beginnen am 4. Mai 1943. Auskunft, Prospekt frei. - Direktion: Professor Metzger.

Privat-Handelsschule Vinc. Stock, Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, gegr. 1899, Fernspr. 217 92. - Geschlossene Handelskurse beginnen Ostern 1943. Unterrichtszeit 8-13 Uhr. Bei der Anmeldung Schulzeugnisse mitbringen. Mädchen auch das Arbeitsbuch! (221

Durchschreibebuchführung. Neuer Lehrgang beginnt am 3. Mai, von 19-20 Uhr. Privat-Handelsschule Schüritz, Mh., O 7, 25 (Kunststr.).

Klavier-Akademie, jetzt: M 4, 1 (Kunsthaus Bock). Tel. 210 70. Leitung: Pianist Peter Seib. - Unterrichtsbeginn: Montag, 3. 5. Aufnahme aller Stufen.

Wer will Spanisch in 3 Monaten sprechen? Nach einer bis jetzt unbekannten Methode. Einzel- u. Gruppenstunden. Für Anfänger, Vorgeschrittene, Kaufleute u. alle anderen Berufe u. sonst. Zwecke. Schriftl. Angeb. an E. Montaner, Mannheim, National-Hotel.

Mütterschulungskurse April - Mai 1943. Säuglingspflege: Beginn: Mittwoch, 28. April, 15.30 Uhr. Kurstage: Montag u. Mittwoch. Beginn Dienstag, 11. Mai, 19 Uhr. Kurstage: Dienstag u. Donnerstag. — Kindererziehung: Beginn: Dienstag, 11. Mai, 15.30 Uhr. Kurstage: sonst Montag u. Mittwoch. — Heimgestaltung: Beg.: Dienstag, 11. Mai, 19 Uhr. Kurstage: Dienstag u. Donnerstag. — Kochen: Beginn: Montag, 10. Mai 19 Uhr. Kurstage: Montag und Mittwoch. Beginn: Dienstag, 11. Mai, 18.30 Uhr. Kurstage: Dienstag u. Donnerstag. Anmeldungen: Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8, Fernruf 434 95. 9297

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Samstag, 24. April, Vorstellg. Nr. 258, Miete B 22, 2. Sondermiete B 11. Zum letzten Male: **„Iphigenie in Delphi"**, Tragödie von Gerhart Hauptmann. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 20.45 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Ostersonntag, 25. April, Vorst. Nr. 259, außer Miete: **„Die Meistersinger von Nürnberg"**, Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 16 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Ostermontag, 26. April, Vorst. Nr. 260, außer Miete, In neuer Einstudierung: **„Ein Maskenball"**, Oper in drei Akten - fünf Bildern - von Giuseppe Verdi. Anfang 17 Uhr, Ende etwa 19.45 Uhr.

Nationaltheater Mannheim

Spielplan vom 25. April bis 3. Mai 1943: Ostersonntag, 25. April: Außer Miete: „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. Anfang 16 Uhr, Ende etwa 21 Uhr. Eintausch v. Gutscheinen aufgehoben.

Ostermontag, 26. April: Außer Miete: In neuer Einstudierung: „Ein Maskenball". Oper von G. Verdi. Anf. 17 Uhr, Ende etwa 19.45 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Dienstag, 27. April: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Ring 5: „Angelika", Lustspiel von Toni Impekoven u. Carl Mathern. Anfang 18.30, Ende etwa 20.45 Uhr.

Mittwoch, 28. April: Miete E 21 und 1. Sondermiete E 11: „Iphigenie in Aulis". Oper von Chr. W. Gluck. Anf. 18.30, Ende etwa 21 Uhr.

Donnerstag, 29. April: Miete C 21 und 1. Sondermiete C 11: „Angelika", Lustspiel von Toni Impekoven und Carl Mathern. Anf. 18.30, Ende etwa 20.45.

Freitag, 30. April: Miete F 22 u. 1. Sondermiete F 11: „Don Juan und Faust", Tragödie von Chr. D. Grabbe. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Samstag, 1. Mai: Auß. Miete: „Monika" Operette von Nico Dostal. Anf. 18.30, Ende etwa 21.45 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Geschlossene Veranstaltung der Kreisleitung Mannheim der NSDAP ohne Kartenverkauf!

Sonntag, 2. Mai: Vormittags: Für NSG Kraft durch Freude für Flakgruppe Mannheim: „Der zerbrochene Krug", Lustspiel von Heinrich von Kleist. Anfang 10.30, Ende gegen 12.30 Uhr. - Nachm. Für NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Ring 1: „Der zerbrochene Krug", Lustspiel von Heinrich von Kleist. Anfang 14 Uhr, Ende gegen 16 Uhr. - Abends: Miete G 22 und 2. Sondermiete G 11: „Der Vetter aus Dingsda". Operette von Ed. Künneke. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 20.30 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 3. Mai: Miete H 21 und 1. Sondermiete H 11: „Iphigenie in Aulis", Oper von Chr. W. Gluck. Anf. 18.30, Ende etwa 21 Uhr.

Die am Sonntag, dem 18. April, ausgefallene Vorstellung „Iphigenie in Aulis" (Miete E 21 und 1. Sonderm. E 11) wird am Mittwoch, dem 28. April nachgeholt; die für den 18. April gelösten Eintrittskarten haben für diese Vorstellung Gültigkeit. - Die am Sonntag, 18. April ausgefallene Vorstellung „Der zerbrochene Krug" für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Ring 1, wird am Sonntag, dem 2. Mai, 14 Uhr, nachgeholt. - Die für die am Samstag, dem 17. April ausgefallene Vorstellung „Der Vetter aus Dingsda" gelösten Eintrittskarten werden an der Theaterkasse, B 3, 4a, während der üblichen Kassenstunden zurückgenommen.

GASTSTÄTTEN

Stadtschänke „Durlacher Hof" - Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte für jedermann, Mannheim, P 6, an den Planken. (341

Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5, die beliebte Gaststätte. (387

ÄRZTE

Zahnarzt Dr. Reinhardt ab 29. 4. N 7, 11 (Kaiserring). Neue Telephon-Nummer: 218 48. 9099

TAUSCH-ANZEIGEN

Zimmerschaukel geg. guterh. Tretroller zu tauschen ges. Anzuseh. Samstag v. 13-16 Uhr. Schabel, Neckarauer Straße 133. 9255

Schw. Herren-Halbschuhe Gr. 44 gegen Größe 45 zu tauschen ges. Angebote unter St 6172.

Guterh. H.-Anzug Gr. 50, dklblau, gegen große Einkaufsledertasche zu tauschen. Angeb. unt. St 5968.

Gebe: Aktenrollschrank, 1.80×82. Suche: Metallbettstelle. - Wertausgleich. Tel. 233 26. St6223

Tausche stab. Reißzeug (gut erh.) gegen Kleinbildkamera 24 × 36, Foto 4½×6 — 6×9 oder 2-Sitzer Faltboot. (Wertausgl. in Geld.) Angebote unter St 6200.

Biete guterh. Staubsauger u. gold. Da.-Armbanduhr. Suche guterh. Nähmaschine. Maria Waldmann, Oberhausen bei Schwetzingen, Schlageterstraße 11. St6221

DETEKTIV-BÜROS

Detektiv Ludwig, O 6, 6, Fernruf 273 65. Beratung in allen Vertrauensangelegenheiten. Geheime Beobachtg., Ermittlungen usw.

Detektiv-Auskunftei Reggio, Mhm. P 7, 23, Ruf Nr. 268 29/538 61. Diskr. Ermittlungen aller Art.

Geschäfts-Empfehlungen

Klavier- und Flügel - Transporte (evtl. auswärtige Einlagerung) übernimmt in fachm. Ausführg.: K. Seeberger, Tel. 273 07. 9135

Das beste u. dankbarste Geschenk zu jeder Gelegenheit ein Klassenlos. - Stürmer, Staatl. Lotterie-Einnahme, O 7, 11. Postscheck-Konto 250 Karlsruhe. 1120

Kontenkarten-Journalbogen, Holzkontenkästen usw. sof. ab Lager lieferbar. H. Spitzmüller, Friedrichsplatz 6, Ruf Nr. 407 68/69, Alleinvertr.: Continental-Addier-, rechnende Schreibmaschinen u. Buchungsautomaten. 9326

Samenhaus Liebhold, Samen- und Pflanzenverkauf ab Dienstag, den 27. April in G 2, 5, am Markt. In den nächsten Tagen werd. alle Sorten Gemüsepflanzen lieferbar.

Frankfurter Zeitung. Die Agentur befindet sich jetzt: Rosengartenstraße 1a, Ruf 423 17. Annahme von Abonnements und Anzeigen.

Staatl. Lotterieeinnahme Stürmer, Eingang vorübergehend durch Nebenladen Most. 1120

FILM-THEATER

Ufa-Palast. Unser Osterprogramm! 2.00, 4.30, 7.20, Ostersonntag u. -Montag auch 10.45 Uhr: Emil Jannings **„Altes Herz wird wieder jung"**. Maria Landrock, Viktor de Kowa. Jugdl. nicht zugelass.!

Ufa-Palast. Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag 1.00 Uhr die letzten Märchen-Vorstellungen: **„Hänsel und Gretel"**. - Kleine Preise! - Karten im Vorverkauf!

Alhambra. Unser Osterprogramm! 11.00, 12.30, 2.45, 5.00 und 7.30. Ostersonntag u. -Montag ab 1.15: **„Sophienlund"**. Harry Liedtke, Käthe Haack, Hannelore Schroth. Jugendl. zugelass.! - Nur Ostersonntag 10.45 Frühvorstellung: **„Geheimnisse und Rätsel der Natur"**. Jugendliche zugelassen!

Schauburg. Unser Osterprogramm! 2.00, 4.35, 7.20, Ostersonntag u. -Montag ab 1.15: **„Ein Walzer mit Dir"**. Lizzi Waldmüller, Alb. Matterstock. Jgdl. ab 14 J. zugel.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Rudolf Fernau, René Deltgen in: **„Dr. Crippen an Bord"**. Ein Terra-Film n. ein. wahren Begebenheit. Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel. 3.35, 5.50, 7.45. Sonntag ab 1.40.

Gloria-Palast Seckenheimer Str. 13. Ab heute **„2 glückliche Menschen"** mit Magda Schneider, W. Albach-Retty. - Neueste Wochenschau. Beg.: 2.40, 5.00, 7.20 Uhr. Ostersonntag u. -montag ab 1.00 Uhr. Jugend nicht zugelassen!

PALI - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. **„Der grüne Domino"**. Ein Kriminalfilm, einzigartig und so erschütternd in seinen Auswirkungen, daß man aus dem Zustand höchsten Gespanntseins nicht mehr herauskommt. — Brigitte Horney, Karl Ludw. Diehl, Erika v. Thellmann, Trude Hesterberg, Theodor Loos, Erich Fiedler. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt! Beg.: 11.00, 1.00, 3.00, 5.00, 7.30.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. Paula Wessely, Attila Hörbiger, Peter Petersen in dem Wienfilm: **„Heimkehr"**. - Neueste Woche! - 3.35, 5.50, 7.25. Sonntag ab 1.25.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Ostersamstag 5.15 u. 7.30, Ostersonntag und -montag 4.00 u. 7.00 Uhr das große Festprogramm: **„Vision am See"**. - Ostersonntag und -montag 1.30: **„Rotkäppchen und der Wolf"**.

Regina, Neckarau, Fernruf 482 76. Der neue Tobis-Film: **„Der große Schatten"**, ein dramatischer Film aus der Welt des Theaters. Eine neue Meisterleistung Heinrich Georges u. Heidemarie Hathеyers. Ostersamstag jeweils 5.15 und 7.30 Uhr Beginn mit Hauptfilm. An beiden Osterfeiertagen nachmittags 1.30 Uhr zwei große Märchenvorstellungen: **„Das tapfere Schneiderlein"**.

Union-Theater Mhm.-Feudenheim. Samstag bis einschließl. Ostermontag: **„Ein Zug fährt ab"** mit Leny Marenbach, Ferd. Marian, Lucie Englisch, Georg Alexander u. a. m. Samstag 7.30 Uhr, Ostersonntag und Ostermontag 5.15 u. 7.30 Uhr. Jugendliche verboten! - Ostersonntag und Ostermontag: Jugendvorstellung: **„Das tapfere Schneiderlein"**. Anfang jeweils 3.00 Uhr.

Saalbau, Waldhof. 6.00 u. 7.30. Heute bis Ostermontag einschl.: Unser Festprogramm: Zarah Leander, Ferdinand Marian und Karl Martell in: **„La Habanera"**. Nicht für Jugendliche!

Freya Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr. Heute bis einschl. Ostermontag: Das Osterprogramm, die herrliche Operette **„Gasparone"** mit Marika Rökk, Joh. Heesters, Leo Slezak u. a. Jgd. ab 14 J. zugel.!

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19 Uhr, Mittw., Donnerst. u. Sonnt. auch 15 Uhr: „Unser Osterprogramm" (siehe Anschlagsäulen). Vorverkauf jeweils f. 7 Tage im voraus (außer sonntags) tägl. 9.30—11.30 Uhr. Libelle-Kasse, O 7, 8. 373

Palmgarten „Bräckl", zw. F 3 u. F 4. Ein Nest mit bunten Ostereiern! Tägl. 19.30 Uhr, Mittw., Donnerst. u. Sonnt. auch 16 Uhr. Vorverkf. tägl. 10-12, 14-17 Uhr. Ruf 22601. Ohne Getränke-Ausschank!

Varieté Liedertafel, K 2, 32. Das große Osterfest-Programm siehe Anschlagsäulen. Tägl. 19.30 Uhr, mittwochs, samstags u. sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1, v. 10-12 u. 15-17 Uhr. An der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellg.

VERANSTALTUNGEN

Osterüberraschung für Jugend u. Erwachsene! Märchen - Bühnengastspiel: **„Hänsel und Gretel"**, das schöne deutsche Märchen in 3 Bildern mit Musik, Gesang u. Tanz, aufgeführt durch die bekannte Deutsche Märchenbühne (Leitung: Ludwig Vaas) im Ufa-Palast Pfalzbau, Ludwigshafen, am Ostersonntag, dem 25. April und Ostermontag, dem 26. April. Anfang 10 Uhr, Ende 12 Uhr. - Straßenbahnverkehr mit Linie 3, 6, 17, 40 u. 4. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlg. Heckel, O 3 u. Völk. Buchhandlung, P 4. Preise von 50 Pfg. bis M 2.-.

Einladung zur Bildschau moderner deutscher Eigenheime verbunden mit Aufklärungs-Vortrag „Finanzieren und Bauen nach dem Kriege" am Dienstag, 4. Mai 43, 19.30 Uhr, im Wartburg-Hospiz, F 4, 7. Jeder Besucher erhält kostenlos Fotos und Grundrisse der zusagenden Häuser. - Persönliche unverbindliche Beratung. - Eintritt frei! „Badenia" Bausparkasse G. m. b. H., Karlsruhe, Karlstraße 67. 594

Dampferfahrten nach Rüdesheim, Wiesbaden, Mainz, Nierstein, Worms: Ostersonntag, Ostermontag und jeden Sonntag. Abfahrt 7 Uhr, Rückk. 22 Uhr. Fahrpreis hin u. zurück 2.80 RM. Vorverk. Ahl.: „Rheindienst" der Köln-Düsseldorfer, Mannheim, Rheinbrücke rechts. 1202

Schering

HEILMITTEL

In der ganzen Welt genießen die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse, welche die Schering A.G. dem Arzt als Heil- und Hilfsmittel zur Verfügung stellt, dank ihrer absoluten Reinheit und Zuverlässigkeit den besten Ruf.

SCHERING A.G., BERLIN

Es gibt drei Sorten ATA:

ATA-extrafein zum schonenden Putzen und Polieren, ATA-fein für die allgemeine Reinigung und Salmiak-ATA für alles Grobe. Nehmen Sie deshalb für jede Arbeit das richtige ATA.

Hergestellt in den Persil-Werken

Ihre Strümpfe halten 3-4 mal länger mit

STRUMPF FEST

. . . aber nie vergessen: täglich hauchdünn einreiben!

WERNER TWELE

RAUMKUNST

TAPETEN

VORHÄNGE

E 2, 1 Ruf 22913

Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt bewährten Präparate

Chinosolfabrik

Aktiengesellschaft Hamburg

Zeichen und Name bürgen für die Güte der Produkte

Dr. Fresenius

Chemisch-pharm. Fabrik BAD HOMBURG v. d. H.

KREWEL Arzneimittel

Dr. Schleussner

ADOX FOTO

Der Welt älteste fotochemische Fabrik

MARCHIVUM